Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

123 (5.5.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 22.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 25.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 25.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 25. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Rittersir. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 4-gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 4.— M.; auswärts 5.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 2.80 Mk.; Reklamezeile 14.— Mk., an erster Stelle 16.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Johe; für Inserate: Heinrich Schreiner. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jüngler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 123. — Freitag, den 5. Mai 1922 — Erstes Blatt.

Wirth und Rathenau bei Lloyd George

Berlin, 4. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr hat zwischen Lloyd George, Dr. Wirth und Rathenau in Genua eine Unterredung stattgefunden. Sie dauerte über eine Stunde. Nachher empfing Lloyd George den Besuch Schanzers. Ueber den Inhalt der Unterredung ist bis jetzt keine Mitteilung ausgegeben worden.

Poincaré gegen Lloyd George.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Unterredung, die der deutsche Reichskanzler und der Minister des Auswärtigen Dr. Rathenau gestern Donnerstag vormittag mit Lloyd George auf dessen Veranlassung hatten, steht im Mittelpunkt der politischen Erörterungen. Man frägt sich natürlich, was den englischen Ministerpräsidenten zu dieser Einladung an die deutschen Staatsmänner bewogen hat. Selbstverständlich gibt es genug Fragen für die Staatsmänner der beiden Staaten, die einer Klärung bedürfen; aber die Tatsache, daß die Unterredung in dem Augenblick stattfand, in dem der Führer der französischen Delegation sich in Paris befindet und dort vielleicht Verabredungen trifft, die für die englische Politik sehr gefährlich sein können, läßt vermuten, daß die Einladung Lloyd Georges an die Führer der deutschen Delegation eine wohl berechnete Demonstration darstellt, und zwar weniger durch den Inhalt als durch die Form und durch die Zeit der Unterredung. Diese Vermutung, daß eine taktische Drohung gegen Frankreich vorliegt, wird noch verstärkt durch eine andere Meinung, die in Konferenzkreisen viel erörtert wird. Demnach beabsichtigte Lloyd George, im Bewußtsein, daß die bisherige englische Ententepolitik an einem Wendepunkt angekommen sei, sich in der Unterredung mit den Deutschen über neue außenpolitische Möglichkeiten für England in Verbindung mit dem neugegründeten deutsch-russischen Wirtschaftsblock zu informieren.

Es besteht der Eindruck, als ob Poincaré diese Möglichkeit der englischen Politik ahne, und zugleich auch die Gefahren erkenne, die der französischen Republik aus einer wirtschaftlichen und politischen Isolierung erwachsen. Da er weiß, daß die Isolierung seinen Sturz zufolge haben muß, operiert er mit den äußersten und letzten Mitteln. Eines der gefährlichsten Mittel sei hier gekennzeichnet:

Poincaré weiß, daß der unsichtbare Schmied des Einkreisungsringes, der sich um Frankreich zu legen droht, die Vereinigten Staaten sind. Er versucht nun einen Keil zwischen England und die Vereinigten Staaten zu treiben, und zwar auf folgende Weise: Die Petroleumfelder der Welt sind, seitdem Amerikas Oelquellen der Erschöpfung entgegengehen, der mächtigste Gegenstand des englisch-amerikanischen Konkurrenzkampfes. Mit verdächtigem Eifer überschüttet die französische Presse seit einigen Tagen die Welt mit Nachrichten darüber, daß Amerika bemüht sei, die großen Erdölquellen in Südrußland, das England als sein Interessengebiet betrachtet, an sich zu bringen. Da ein solcher Konflikt die Lebensinteressen der beiden Staaten berührt, so würde dies, wenn die französischen Nachrichten auf Tatsachen beruhen, eine Wiederauflebung der heiklen englisch-amerikanischen Streitfragen bedeuten. Wahrscheinlich sind die französischen Nachrichten falsch. Aber auch so stoßen sie Amerika mit der Nase auf die Möglichkeiten, die ihm in Südrußland im Kampf gegen die englischen Interessen bevorstehen. Jedenfalls ist das Ziel dieser französischen Propaganda, eine Spannung zwischen England und Amerika zu erzeugen und die Sprengung des gegen Frankreich gerichteten Ringes vorzubereiten.

Der französisch-belgische Vorstoß.

Die belgische Delegation hat sich geweigert, ihre Unterschrift unter die Denkschrift zu setzen, in der den Russen die Bedingungen für Hilfe überreicht wurden. Belgien fordert, daß Rußland das bei der Revolution beschlagnahmte fremde Eigentum seinen ehemaligen Besitzern zurückgebe. England dagegen will sich zufrieden geben, wenn die russische Regierung den früheren Besitzern nur ein Nutzungsrecht an dem beschlagnahmten Eigentum einräumt. Trotz langer Verhandlungen ist eine Einigung über diese Bedingungen nicht zustande gekommen. Die belgische Regierung hat, wie man nun aus amtlicher französischer Quelle erfährt, ihre Dlegation angewiesen, daß sie unbedingt an ihrer Forderung festhalten soll.

Aus Paris kommt die amtliche Nachricht, daß der französische Ministerrat in Anwesenheit Barthous beschlossen habe, Belgien zu unterstützen. Belgien hat außerordentliche Verluste durch die Beschlagnahme in Rußland erlitten. Aus dem amtlichen französischen Bericht über die Ministerratssitzung geht hervor, daß sich England von den Russen das Recht zur Benützung von Eigentum übertragen lassen möchte, das früher in belgischen Händen war. Die Aussicht auf eine Verständigung mit Rußland ist angesichts dieses neuen Zwischenfalles sehr gering. Die Russen selbst haben sich zu den Bedingungen amtlich noch nicht geäußert, doch haben sie in Unterredungen mit Journalisten durchblicken lassen, daß sie keine Neigung haben, die Bedingungen anzunehmen.

Vor oder nach dem 31. Mai?

Die Engländer wünschen bekanntlich, daß noch vor dem 31. Mai die Vertreter der Mächte, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, in Genua oder in der Nähe dieser Stadt zusammentreten, um über die Folgen zu beraten, die sich aus der Ablehnung der Forderungen der Reparationskommission durch Deutschland ergeben. Paris hat bekanntlich auf diesen Vorschlag zunächst ausweichend geantwortet, nur das wurde mit Bestimmtheit erklärt, daß eine Besprechung in Genua selbst für Frankreich nicht in Frage komme. Der Führer der französischen Delegation Barthou befindet sich zurzeit in Paris. Er will heute, am Freitag, wieder nach Genua zurückkehren. Während seiner Anwesenheit in Paris wurde unter den Ministern die englische Anregung auf Zusammentritt der Vertragsmächte beraten. Gestern früh wurde in Paris eine amtliche Mitteilung ausgegeben über die Beschlüsse, die der Ministerrat in Anwesenheit Barthous gefaßt hat. In dieser amtlichen Mitteilung wird gesagt, daß Poincaré dem Zusammentritt der Vertragsmächte vor dem 31. Mai nicht zustimmen werde. Die französische Regierung weist darauf hin, daß sich augenblicklich die Reparationskommission mit der deutschen Ablehnung beschäftige, und daß es nicht zweckmäßig sei, diese Angelegenheiten gleichzeitig in einer anderen Konferenz zu erörtern, zumal, so sagt der amtliche Bericht, der Staatssekretär Bergmann neue Vorschläge der deutschen Regierung nach Paris überbracht habe.

Gestern am Donnerstag abend hat die englische Delegation in Genua eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der sie erklärt, daß Lloyd George nach wie vor an der Auffassung festhalte, daß die Vertreter der Mächte, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, noch vor dem 31. Mai in Genua selbst oder in der Nähe dieser Stadt zusammentreten müßten. Von französischer Seite lag gestern abend in Genua keine neue Aeußerung in dieser Angelegenheit vor.

Belgien leugnet Einmarschabsichten.

Berlin, 4. Mai. Die belgische Gesandtschaft in Berlin veröffentlicht folgendes: Verschiedene Zeitungen haben kürzlich die Nachricht verbreitet, daß ein Geheimabkommen zwischen Belgien und Frankreich besteht, um eventuell gemeinsam in Deutschland einzumarschieren, falls die Sicherheit der Besatzungstruppen und die Erfüllung des Vertrags von Versailles in Gefahr sein sollten. Die Kgl. belgische Gesandtschaft in Berlin ist in der Lage, diese tendenziösen Nachrichten kategorisch zu dementieren, indem sie noch ganz besonders darauf hinweist, daß das Defensivabkommen, dessen Inhalt der ganzen Welt bekannt ist, eine militärische Aktion seitens Belgiens und Frankreichs nur dann vorsehe, wenn diese Länder von Deutschland unprovoziert angegriffen würden.

Allmähliche Auflösung der Genueser Konferenz.

Berlin, 4. Mai. Laut „Deutsche Allgem. Zeitung" hat ein Teil der deutschen Sachverständigen Genua bereits verlassen. Ein Teil der deutschen Delegation, wahrscheinlich auch der Reichswirtschaftsminister Schmidt und die Mehrzahl der Sachverständigen werden noch im Laufe dieser Woche nach Deutschland zurückkehren. Voraussichtlich werden dann nur mehr der Reichskanzler und der Reichsminister des Aeußern mit einer kleinen Zahl von Referenten und technischem Hilfspersonal in Genua verbleiben.

Wie mehrere Blätter aus Genua melden, verlassen morgen 20 Mitglieder der deutschen Delegation die Konferenzstadt.

Die Russen gegen den Völkerbund.

Genua, 4. Mai. Besondere Aufmerksamkeit erregte in der gestrigen Rede Tschitscherins in der Vollversammlung die Tatsache, daß er zweimal in entschiedenster Weise gegen den Völkerbund Stellung nahm und eine Zusammenarbeit mit ihm ablehnte. Man bringt diese Erklärungen in Zusammenhang mit den Gerüchten, die in letzter Zeit hier über einen eventuellen Beitritt Rußlands zum Völkerbund verbreitet wurden. Tschitscherin sagte nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Sitzungsbericht wörtlich: Im besonderen erklärt die russische Delegation, daß Rußland sich voll und ganz Aktionsfreiheit gegenüber den Beschlüssen vorbehält, die irgend ein Band zwischen der Finanzkommission und dem Völkerbund und dessen Organen herstellen. Am Schluß seine Rede sagte er: Ich muß hinzufügen, daß die russische Regierung dadurch in eine schwierige Lage geraten wird, daß die genauere Prüfung und Ausführung gewisser Kommissionsbeschlüsse den technischen Organen des Völkerbundes anvertraut werden, dem Rußland nicht angehört und den es nicht anerkennt. Nur mit diesen Vorbehalten stimme Rußland den Beschlüssen der Finanzkommission zu.

Neue deutsche Vorschläge in Paris?

Am 15. Mai soll Deutschland bekanntlich weitere 50 Millionen in Gold bezahlen. Diese Zahlung steht, wie die frühere vom 15. April, mit den Bedingungen in Zusammenhang, die im März dieses Jahres von der Reparationskommission gestellt wurden: Finanzkontrolle und Ausschreibung neuer Steuern in Höhe von 60 Milliarden. Die Forderungen sind von deutscher Seite bekanntlich abgelehnt worden. Folge davon ist die Drohung der Franzosen mit gewaltsamer Erzwingung. In letzter Zeit kamen aus Paris Nachrichten, in denen behauptet wurde, daß die deutsche Regierung in Paris neue Vorschläge überreicht hätte, die sich den Forderungen der Reparationskommission nähern. Von amtlicher deutscher Seite ist dieser Meldung widersprochen worden. Nun ist gestern in Paris von amtlicher Seite behauptet worden, Staatssekretär a. D. Bergmann sei von Genua nach Paris gekommen, um der Reparationskommission neue Vorschläge der deutschen Regierung zu unterbreiten. Auf diese amtliche französische Nachricht erfolgte prompt von amtlicher deutscher Seite das Dementi. Die deutsche Regierung läßt durch das W. T. B. die Nachricht verbreiten, Bergmann sei zwar in Paris eingetroffen, aber nur „zur Fühlungnahme über schwebende Fragen. Ein bestimmter Zahlungsvorschlag liege von deutscher Seite nicht vor."

Aus der gewundenen Form der amtlichen deutschen Erklärung darf man den Schluß ziehen, daß an der französischen Nachricht doch etwas wahres ist.

Die Vormarschdrohung.

Paris, 4. Mai. Der Ausschuß des französischen Senats, der sich mit auswärtigen Angelegenheiten zu beschäftigen hat, spielt in der französischen Außenpolitik eine sehr wichtige Rolle. Poincaré war, bevor er Ministerpräsident wurde, der Vorsitzende dieses Ausschusses. Deshalb ist eine Nachricht von Bedeutung, die das französische Nachrichtenbüro Havas gestern amtlich verbreitet hat. In dieser Nachricht wird folgendes mitgeteilt:

Etwa 15 von den 31 Mitgliedern des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten kamen zusammen zu einem Meinungsaustausch über die gegenwärtige auswärtige Lage.

Es wurde die Möglichkeit einer Zusammenkunft des Obersten Rates erwogen. Die Ansicht der Mehrheit ging dahin, daß es unzulässig sei, daß die Zusammenkunft in Genua oder in der Nähe der gegenwärtigen Konferenz stattfinde. In dem Fall, daß eine weitere Sanktion entweder von den Alliierten oder von Frankreich allein beschlossen werden sollte, stehe außer Zweifel, daß die in Erwägung gezogenen Operationen mit den Mitteln ausgeführt werden können, über die man gegenwärtig verfügt, ohne daß man zu besonderen Maßnahmen zu greifen braucht. Wenn auch die Haltung der Alliierten für diese Möglichkeit noch ungewiß ist, so sprachen sich doch die anwesenden Mitglieder für eine entschlossene Politik aus.

Vertagungsantrag der Russen.

t. London, 4. Mai. Der Korrespondent der „Times" in Genua behauptet, daß die Bolschewisten die Vertagung der Konferenz um sechs Monate und noch mehr vorschlagen wollen.

*

Dr. Hermes hofft auf eine internationale Anleihe.

Berlin, 4. Mai. (Drahtber.) In der Unterredung, die Reichsfinanzminister Dr. Hermes gestern mit den Parteiführern hatte, erklärte Hermes, daß er auf das Zustandekommen einer internationalen Anleihe von etwa 5 Milliarden hoffe.

Deutschlands Zukunft in der Luft.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter).

Im § 202 des Vertrages von Versailles wurde bestimmt, daß Deutschland innerhalb 3 Monaten alles militärische und Marineluftfahrzeug-Material, das zu kriegerischen Zwecken bestimmt sei, abzugeben habe. Als dahin gehörend wurde im Einzelnen genannt: Die vollständigen Land- und Wasserflugzeuge, die Lenkluftschiffe, Geräte für Herstellung von Wasserstoffgas, Lenkluftschiffhallen und Behausungen für Luftfahrzeuge, Luftfahrzeugmotoren, Zellen (Ballonette usw.), Bewaffnung, Munition, Bordinstrumente, Apparate für drahtlose Telegraphie usw.

Damit war eine vollkommene Lahmlegung unseres Luftverkehrs bezweckt und erreicht.

Im Mai 1921 verfügte sodann das Londoner Ultimatum weiter, daß der gesamte Luftfahrzeugbau bis zur Abgabe des sämtlichen Heeres-Luftfahrtgerätes, die sich infolge technischer Schwierigkeiten verzögert hatte (wir erinnern nur an den Abbruch der riesigen Flughallen und die Verwertung des Materials) stillzulegen sei. Am 5. Februar 1922 bestätigte dann die Entente, daß nunmehr sämtliches Heeres-Luftfahrtgerät abgegeben und somit dem § 202 Genüge getan sei. Mit dem 5. Mai dürfe die deutsche Luftfahrzeugindustrie die Bautätigkeit wieder aufnehmen, jedoch behielt die Entente sich eine jederzeitige Ueberwachung und Beschränkung der Arbeiten vor. Sie griff damit auf ein Recht zurück, das sie sich bereits im Londoner Ultimatum gesichert hatte. —

In einer neuen Note der Botschafterkonferenz sind uns nun vor wenigen Tagen die neuen Bauvorschriften für den deutschen Luftfahrzeugbau mitgeteilt worden, die sowohl dem Fachmann wie dem Laien soweit sie deutschen Stolz und Ehrgefühl im Herzen tragen, das Empfinden tiefster Erbitterung und herbster Enttäuschung bereiten müssen. Daß diese neue Gewaltat der Botschafterkonferenz so kurz vor dem 5. Mai und während der Abwesenheit unserer verantwortlichen Staatsmänner aus Berlin erschien, ist wohl nicht ohne Absicht geschehen.

Die „Begriffsbestimmungen", wie sich diese neue Botschaft betitelt, sind für den Kenner nichts Neues. Sie entsprechen den Bedingungen, die man im vorigen Jahre dem Freistaat Danzig bei Freigabe des dortigen Luftfahrzeugbaus auferlegte.

Für die Entente handelt es sich bei dem allem naturgemäß in erster Linie darum, die Produkte der deutschen Luftfahrzeugindustrie vom Weltmarkt fernzuhalten und dem deutschen Geist, der gerade auch auf diesem Gebiete so Unvergängliches und Bahnbrechendes geleistet hat, die Fesseln anzulegen, die wir auch sonst überall zu verspüren bekommen. Schade nur, daß dieser deutsche Geist sich auf die Dauer nicht fesseln läßt und eines Tages, alles überflügelnd, seine Auferstehung feiern wird. Nur die Blindheit des französischen Nationalismus, nur Haß und grenzenloser Imperialismus können anders denken. Da nun aber die deutsche Luftfahrzeugindustrie auf den Auslandsabsatz ebenso angewiesen ist, wie dieser auf stetige höchste technische Vollkommenheit und modernstes Mitgehen, so ist schon hieraus die ganze Folgenschwere der neuen Forderungen zu erkennen. Während die Entente vorwärts geht, bleiben wir auf dem Stand von etwa 1919 stehen und dieser Stillstand bedeutet gerade hier verhängnisvollsten Rückschritt.

Die neuen Bedingungen erstrecken sich auf die Höchstgeschwindigkeit, die Betriebsstoffmitnahme, die Höhenleistungen, die Nutzlast, die Lagerbestände für Material der Verkehrsflugzeuge und auf die entsprechenden Bauvorschriften für Luftschiffe.

Als Höchstgeschwindigkeit werden uns in 2000 m Höhe gemessen, 170 Stunden-Kilometer gestattet. Die bisher erreichte Höchstgeschwindigkeit betrug 310 Stunden-Kilometer, Sachverständige glauben, daß wir es sehr bald auf 500 Stunden-Kilometer bringen werden. Während man Danzig 50 Pferdekräfte erlaubte, hat man uns gnädigst 60 gestattet. Die Einsitzer der berühmten Richthofen-Jagdstaffel waren schon 1917 mit 160 PS-Motoren ausgerüstet. Wir hatten am Ende des Krieges Riesenflugzeuge zu 1800 und 1225 PS-Motoren. Die weitere Steigerung der Geschwindigkeit wird von der Möglichkeit abhängen, die Steigerungsfähigkeit der Luftfahrzeuge weiterhin zu heben. In sehr großen Höhen, wo der Widerstand der Luft ein viel geringerer ist, wird die Schnelligkeit schnell wachsen. Die großen Schußweiten unserer weittragenden Geschütze wurden nicht zuletzt dadurch erreicht, daß die Geschosse die Hauptstrecke in sehr großer Höhe, also in sehr dünner Luft zurücklegten, wo der Widerstand entsprechend gering ist. Der Gedanke, im Laufe der Zeit in Höhen von 8000 bis 10 000 m hinaufzusteigen, die in luftdichtabgeschlossenen mit Sauerstoff gespeisten Kabinen, mit Motoren, die auch bei den Kältegraden dieser Höhen gleichmäßig und zuverlässig arbeiten, durchquert werden, läßt heute nicht zu ahnende

Möglichkeiten zu und rückt die Wahrscheinlichkeit der großen Flüge über Meere und Kontinente hinweg in den Gedankenkreis der Technik. An diese Möglichkeiten und ihre Folgen für Krieg und Frieden hat die Entente zweifellos gedacht, als sie über den neuesten „Begriffsbestimmungen" saß. Schnellfahrten, wie z. B. Hamburg—Neuyork, ohne Zwischenlandung, müssen den Vertretern von Abrüstung und Weltfrieden ja allerdings zu denken geben.

Die Höchstmenge an Betriebsstoff, die uns gestattet ist, hat die Entente auf eine Formel gegründet. Es sind uns Betriebsstoffe (je nach Schnelligkeit und Eigen-Verbrauch) für etwa 3—3¾ Stunden und rund 600 km erlaubt, was naturgemäß zeitraubende Zwischenlandungen bedingt, die auch mit weiterem Betriebsstoffverlust verbunden sind, ganz abgesehen von der Kostspieligkeit der Zwischenlandungsplätze mit allen Vorkehrungen an Personal, Material und Baulichkeiten. Die höchste bisher erreichte ununterbrochene Flugdauer betrug 25 Stunden, ein Maß, das erkennen läßt, wie weit wir herabgedrückt werden sollen. Durch diese Maßnahmen ist es nicht einmal möglich, von Berlin, dem Sitz der Regierungszentralen, ohne Zwischenlandung nach allen Teilen unseres an sich schon so sehr zerstückelten Reiches zu gelangen.

Die Höhenleistung ist mit Ballast auf 4000 m höchstens festgesetzt. Die bisher erreichte Maximalhöhe beträgt dagegen 11 000 m.

Die Höchstnutzlast, die uns zugestanden ist, beträgt 600 kg., einschließlich der 200 kg für Gewicht des Führers, des Mechanikers und der Bordausrüstung (Instrumente usw.) Dies ist die schwerwiegendste Bestimmung. Da die neuesten Maschinen bis zu 4 000 kg Nutzlast mitführen, bleiben wir also auch da weit zurück. Nutzlast ist Geld, diese Frage ist also überhaupt eine Rentabilitätsfrage.

Was die Flugmotorfabriken an Material an Lager halten dürfen, bestimmen die Ententekommissionen, d. h. man hat herausgefunden, daß die „ständige Kontrolle" am besten durch Einrichtung einer alliierten Luftfahrt-Garantie-Kommission erreicht werden kann, deren Aufbau Funktionen und Befugnisse in Anlage A der Note genau bezeichnet sind.

Diese Mission wird mit dem heutigen Tage ihre Tätigkeit beginnen und so unmittelbar die Nachfolge der Interalliierten Luftfahrt-Kontroll-Kommission werden, die ihre Tätigkeit eingestellt und dieser Neueinrichtung Platz gemacht hat, um das System der Ueberwachung mit einem „Mindestmaße von Reibungen und Gefahr" zur Geltung zu bringen. Die Entente betont, daß das Luftfahrt-Garantie-Komitee und das Militär-Garantie-Komitee mindestens bis zu dem Tage in Funktion bleiben werden, an dem nach § 429 des Vertrages von Versailles die erste Besatzungszone geräumt werden kann. (Es sind dies die bekannten Bestimmungen über die Räumung der Brückenköpfe Cöln nach 5 Jahren, Coblenz nach 10 und Mainz nach 15 Jahren mit den angrenzenden Landstreifen).

Dieses Garantiekomitee ist natürlich nichts weiter als ein Büro für Industriespionage. Wir sollen eben auch da einfach nicht mehr hochkommen und werden tatsächlich nicht nur geistig unter Vormundschaft von Menschen gestellt, die selbst noch nicht reif und mündig im politisch-internationalen Sinne sind, sondern wir werden in unserer gesamten Flug-Motoren-Industrie auch kontingentiert. Hier wird unsere Regierung, wie an so manchen Punkten der Note, einzusetzen haben und das Unrechtmäßige und Vertragswidrige nachweisen müssen.

Was für die Verkehrsflugzeuge im Allgemeinen, gilt auch für die Sportflugzeuge. Auch sie dürfen nur Motoren bis zu 60 PS. haben. Damit fallen diese Apparate für jede internationale Konkurrenz aus, die sich naturgemäß auf dem Fortschritt aufbaut.

Ebenso wie die Flugzeuge sind auch die Luftschiffe getroffen — Deutschlands ureigenstes Geistesprodukt. Es ist gut, daß der greise Zeppelin diesen Niedergang seiner genialen Erfindung im Dienste der deutschen Nation nicht mehr erleben braucht. Starre Luftschiffe sind uns nur bis zu 30 000 Kubikmeter, halbstarre bis zu 25 000 Kubikmeter, unstarre bis zu 20 000 Kubikmeter gestattet. Diese Maße entsprechen etwa einem Drittel der zur Zeit erforderlichen. Keine Firma wird solches Spielzeug mehr herstellen, es lohnt sich nicht und wäre unverkäuflich. Gegen Ende des Krieges hatten wir bereits Starrluftschiffe von 68 500 Kubikmetern. Diese uns auferlegten Maße sind längst überholt und im Ausland die Mindestgrenze.

Wir hier in Baden werden gerade das weitere Schicksal der Zeppelin-Technik mit besonderem Interesse verfolgen. Haben wir doch mit an erster Stelle an den Ufern unseres Schwäbischen Meeres jenes Meisterwerk mit entstehen sehen, haben wir doch auch als die Ersten dem greisen Grafen zujubeln dürfen, als dieser unermüdlich und zähe sein Ziel verfolgende deutsche Mann, mit seinem genialen Erstlingswerk den Flug über deutsche Lande wagte. Ihm, dem Erfinder der modernen Lenkluftschiffahrt allein schon sind wir es schuldig, daß wir der Pflichten gedenken, die uns sein Name und seine Erfindung auferlegen. Das wollen wir auch heute nicht vergessen.

Die Botschafterkonferenz begründete alle diese Bestimmungen mit der Notwendigkeit, den Bau von Militärluftfahrzeugen zu verhindern. Der Kernpunkt liegt natürlich in dem Bestreben, uns auch hier auszuschalten und niederzuhalten, ja uns um Jahre zurückzuwerfen. Auf die Dauer wird ihnen da drüben das aber, wie schon gesagt, nicht gelingen. Deutschland liegt im Herzen Europas und bildet die Brücke des großen internationalen Kontinentverkehrs Ost-West-Nord-Süd. Wenn Deutschland als Flugland ausfällt, wird dieses zukünftige internationale Flugnetz zerrissen.

Vom 1. Januar 1923 ab ist Deutschland ja auch nicht mehr verpflichtet, zivile Flugzeuge der Ententestaaten über deutsches Hoheitsgebiet fliegen oder auf ihm landen zu lassen. Hier erwächst dem Schwachen eine Waffe. Jedenfalls muß sich Deutschland weigern, der sog. internationalen, in Wahrheit alliierten Luftfahrkonvention beizutreten. Dadurch ist der kommende europäische Wirtschaftsverkehr in der Luft gefährdet, und es wird vielleicht so werden wie in Genua bei den Verhandlungen der Verkehrs- und Transportkommissionen: Man legt den Verichtungswahnsinn ab und gesteht den Deutschen volle Gleichberechtigung in der Technik zu, weil man es braucht, weil sonst Europa zusammenbricht. Wir können diese Wendung beschleunigen, indem wir schon jetzt mit den bisherigen Nichtunterzeichnern der Luftfahrkonvention, mit Holland, Spanien, der Schweiz, mit den skandinavischen und den Randstaaten gewisse Vorverträge abschließen. Ganz wie in Genua mit Rußland! Die Sieger werden sich zuerst sehr aufregen. Aber wir haben ihnen den Wind aus den Segeln genommen. Aber das sind vorläufig nur Hoffnungen. Die deutsche Regierung kann zunächst wohl nur darauf hinweisen, daß die Eingriffe und Knebelungen von seiten des neuen famosen Garantiekomitees weder im Versailler Vertrag noch im Londoner Ultimatum eine rechtliche Deckung haben.

Keynes über die Aussichten in Genua.

Mr. J. M. Keynes äußerte sich über die Aussichten Genuas, es sei nur natürlich, seine großen Zweifel zu haben. Es gäbe zwei Parteien, zwei Stellungen, zwei Impulse in Europa, und es sei Zeit, daß es zu einer Entscheidung käme. Trügerische Gesten der Uebereinstimmung, wo doch keine bestünde, wären nutzlos. Er hoffe, daß Meinungsverschiedenheiten an die Oberfläche kämen, anstatt im Innern des Körpers zu gären. Wenn man Enttäuschungen entgehen wolle, müsse man die großen Nachteile, unter denen die Konferenz litte, zugeben. Nach seiner Ansicht wäre sie verfrüht und hätte besser vorbereitet werden müssen in technischer Beziehung, wie Amerika gegenüber in diplomatischer. Psychologisch schaffe die Konferenz eine schlimme Atmosphäre. Politische und diplomatische Bedenken würden schädlich auf die wirtschaftlichen Pläne einwirken. Unter der Oberfläche inmitten dunkler Intrigen spielten die europäischen Diplomaten ihr altes Spiel. Geheimdiplomatie! Man bilde versuchsweise Kombinationen, von denen der Mann der Straße nur sehr wenig verstünde, die aber, sich selbst überlassen, ein ebenso entzündbares Europa wie 1914 schaffen können. Die alten politischen Ideen, die seit tausend Jahren Europa von Zeit zu Zeit verwüsteten, sind nicht tot. Sie brennen in vielen Herzen mit vermehrter Glut infolge der kühnen Möglichkeiten der neuen Lage, die sich soeben zeigen und die in ihrer ganzen Nacktheit selbst denjenigen, die sie hegen, nicht ganz klar sind. Es gibt in Europa zwei Armeen, die zählen, die französische und die russische, die sich in nicht allzu großer Entfernung gegenüberstehen. Zwischen ihnen befinden sich drei Gruppen — Deutschland, die kleine Entente und Polen. Italien und England in Europas Flanke und Amerika und Japan in großer materieller und psychologischer Entfernung beobachtend. Nichts steht fest. Neunzig Prozent all der umlaufenden Geschichten stammen aus dem Mond. Aber die alten Spieler sehen, wie das alte Spiel sich vorbereitet. Viele meinen, daß die Entscheidung der nahen Zukunft zwischen den Kräften des Bolschewismus und denen der bürgerlichen Staaten stattfinden (oder fallen?) wird. Das wäre nicht seine Ansicht. Der wirkliche Kampf der Gegenwart wäre der zwischen der Weltanschauung des Liberalismus und des Radikalismus, für die die erste Aufgabe der Regierung und auswärtigen Politik die Politik des Friedens, der Handelsfreiheit und des wirtschaftlichen Gedeihens sei, und die andere Anschauung, der militärischen oder vielmehr der diplomatischen, die nur an Macht, an das Prestige, an nationalen oder persönlichen Ruhm, und an erbliche oder Rassenvorurteile denkt. Siegt der Radikalismus, wie er es am Ende des 19. Jahrhunderts zu tun schien, dann begänne der nächste innere Kampf darum, ob der bürgerliche oder sozialistische Staat das wirtschaftliche Wohl der Gemeinschaft am besten fördere. Siegte die Diplomatie, dann würde sich früher oder später eine wirtschaftliche Krankheit ausbreiten, die in ein Delirium tremens der Revolution hinauslaufen würde. Ein solches Delirium ist der Bolschewismus, aufgezogen durch törichten Idealismus und intellektuelle Irrtümer aus den Leiden und Temperamenten der Slaven und Juden. Dieses schließliche Delirium könne man aber nicht als dauernde Tatsache oder Einfluß betrachten, so wenig wie die Herrschaft Robespierres oder der Jakobiner. Die dauernden und unsterblichen Feinde wären Soldaten und Diplomaten.

Genua stelle einen Rat Europas, nicht einen Rat der Alliierten dar, eine weit umfassendere Versammlung als der Völkerbund. Welche Rolle spielen die neutralen Staaten? Setzen sie die Politik der Reserve fort, die sie seit vier Jahren für klug befanden? Und was bringen die Emissäre des verlorenen Bruchstückes von Europa? Die ungeheuren, unsicheren Möglichkeiten dieses neuen Kontakts würde er später besprechen, aber man dürfe die Russen nicht vergessen. Ihr Ruf und ihre Charaktere hatten erwarten lassen, daß sie ihre Gelegenheiten nicht ungenützt vorübergehen lassen würden und daß sie etwas Neues und Ueberraschendes auf den Tisch legen würden. Sie besäßen, Geist, Kenntnisse und Erfahrung. Gebrauchen sie ihre Gaben und Chancen, um ihren Scherz mit uns zu treiben? Oder sind sie im Ernst und vielleicht geneigt, jenes Bruchstück an Europa zurückzugeben?

Genua sei, so schließt Keynes, eine verwirrende, ungefüge Masse. Es mag in einen Fehlschlag, oder wahrscheinlicher, in Langeweile und Ohnmacht hinauslaufen. Aber es sind neue Elemente dort, und ein mächtiger Staatsmann, der kühn entschlossen und bereit sei, sein Prestige zu riskieren, fände dort genügend Material für seine Hände.

*

Die Frage der Meistbegünstigung.

In der Debatte der ersten Unterkommission der Wirtschaftskommission über die Meistbegünstigung in Genua machten die Vertreter Frankreichs, der Kleinen Entente, Hollands, Belgiens und der Schweiz Vorbehalte. Der englische Vertreter sprach sich erneut nachdrücklich für die Anerkennung des Grundsatzes der allgemeinen Meistbegünstigung aus. Es wurde ein Kompromißantrag der schweizerischen Delegierten angenommen, in dem es heißt:

Die Konferenz empfiehlt dringend die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen auf der Grundlage von Handelsverträgen. Diese sollen einerseits auf dem System der Gegenseitigkeit beruhen, andererseits möglichst den Grundsatz der Meistbegünstigung enthalten.

Die englische Delegation setzte die Aufnahme einer Anmerkung durch, in der die allgemeine Durchführung des Grundsatzes der Meistbegünstigung als Ziel der überwiegenden Mehrzahl der in Genua vertretenen Länder bezeichnet wird.

Ein Essen „im Zeichen großer Herzlichkeit".

Genua, 4. Mai. Gestern abend hat die deutsche Delegation zu Ehren der italienischen im Edenhotel ein Essen gegeben. Von italienischer Seite nahmen teil Ministerpräsident de Facta, Minister des Aeußern Schanzer, mehrere Mitglieder der Consulta und Vertreter der Provinzial- und Lokalbehörden. Von deutscher Seite waren anwesend der Reichskanzler Dr. Wirth, der Minister des Aeußern Dr. Rathenau, Wirtschaftsminister Schmidt, der deutsche Botschafter in Rom v. Neurath, sowie andere Mitglieder der deutschen Delegation. Nach dem Essen, das im Zeichen großer Herzlichkeit stand, reiste Ministerpräsident de Facta nach Rom ab.

Deutsches Reich

Handgreiflichkeiten im preußischen Landtag.

Berlin, 4. Mai. Im preußischen Landtag protestierte vor Eintritt in die Tagesordnung der kommunistische Abgeordnete Katz dagegen, daß um das Landtagsgebäude und in demselben Schupo zusammengezogen sei. Er erklärte, daß die Kommunisten keine Neigung hätten, die Verhandlungen unter dem Schutz der Schupo stattfinden zu lassen, und daß es sich ebenso wie vorgestern vor dem Rathause um eine Herausforderung handle. Als während seiner Rede der Oberst Kaupisch von der Schupo in Uniform im Saale erschien und dem Minister Severing eine Mitteilung machte, entstand auf der äußersten Linken ein ungeheurer Tumult. Kommunisten und einige Unabhängige stürzten sich auf den Oberst, dem das Wort „Bluthund" zugerufen wurde. Der Abgeordnete Stendel von der Deutschen Volkspartei stellte sich schützend vor den Oberst. Der Lärm dauerte fort, so daß Präsident Leinert die Sitzung vorläufig aufhob.

*

Nach Wiederaufnahme der Landtagssitzung erklärte Präsident Leinert: Der Zwischenfall im Hause stelle alles in Schatten, was bisher im Landtag vorgekommen sei. (Lärm bei den Kommunisten.)

Die sächsische Regierung lehnt die Volksabstimmung ab.

Dresden, 4. Mai. Die Staatskanzlei teilt amtlich mit: Der von den Organisationen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei gestellte Antrag, ein Volksbegehren auf Auflösung des Landtages zuzulassen, wurde von dem Gesamtministerium zurückgewiesen. Das Gesetz schreibe vor, daß ein solcher Antrag entweder von tausend Stimm-

Badisches Landestheater

Zum erstenmal:

Das Kind.

Eine Koggenstädter Komödie von Ottomar Enking.

Während draußen in der Festhalle der aus Baden stammende, reichsbeamtete Sittlichkeitskommissär einen Schwefelregen über unsere Verfallskultur goß, feierte das Landestheater eine Orgie der Harmlosigkeit. Früher saß der Idylliker über der Postille gebückt und beschrieb seine ergötzliche Kleinwelt in Hexametern; sonst flüchtet sich das „Bildchen" in Novelle und Skizze. Auf der Bühne muß es fast zwanghaft zum Schlafmittel werden. In seiner berühmten und zuweilen sogar gelesenen Abhandlung spricht sich Schiller auch über den „sentimentalischen" Begriff der Idylle aus. In weiteren Ueberlegungen ergibt sich daraus dann das Kriterium, daß ein echtes Idyll dann entsteht, wenn zwei Kulturstufen aufeinanderstoßen. Wenn das auch nur im Leser geschieht. In der gröberen Herausstellung eines dergestalten Zwiespalts auf der Bühne wird das natürlich noch deutlicher offenbar. In solchem Betrachtungszusammenhang ist das „Kind" eine wahre Idylle. Daß sie in Szenenform geschrieben ist und sich Komödie nennt, sagt noch lange nicht, daß sie ein veritables Bühnenstück ist. Jede dramatische Spannung fehlt ihm. Es sei denn, daß man die brennendste Angelegenheit in dem Werkchen, nämlich ob die Tabakspfeife mit dem ersten oder zweiten oder gar erst dritten Streichholz angeht, als dramatisch erregendes Moment ansehen will.)

Ottmar Enking, durch Novellen und Romane in Zeitschrift und Buch bekannt, aber ohne starke Eigenmerkmale herausfallend, hat nach dem Kürschner das „Kind" schon 1909 geschrieben. Es ist eine peinlich genaue und liebevolle Bildchenschilderei, die erheblich gewinnen würde, rollte sie sich in einem Akt ab, zumal der zweite nichts anderes gibt als der erste. Wenn auch die Darstellung der Langweile hier bewußtes Stilprinzip ist, so darf man sie doch auch nicht so verschwenderisch übertreiben. Immerhin ergötzt man sich als gehetzter heutiger Stadtmensch zur eigenen Behaglichkeit und ruht aus dabei. — Der alte Oberbote der Marine-Intendantur Knees und seine Frau kennen kein anderes Lebensziel als das Glück ihrer einzigen Tochter. Die in Hamburg in einem Geschäft arbeitende Ida entwindet sich allerdings in jedem Betracht ihren rührend besorgten Eltern und überrascht sie nach langem Warten mit der Heiratsanzeige. (So klein Koggenstedt ist: ein Aufgebot an der Rathaustafel scheint trotzdem nicht bekannt geworden zu sein!) Die Eltern schicken, in Liebe aus jeder Not eine Tugend machend, sich darein, sogar in eine Verurteilung des Schwiegersohns und Gütermaklers, verlieren ein Ida gehörendes Vermögen, zahlen die Zinsen bei eigener größter Beschränkung, die bis zum Verkauf des geliebten Häuschens geht, und finden sich in alles, um am Schluß beim endlichen Besuch der Tochter zu erkennen, daß all ihre Sorge überflüssig war. Das Kind hat sich skrupellos der ebensolchen neuen Zeit angepaßt und wird sich wie bisher auf seine Weise behaupten. In dieses Schlußergebnis flimmert die Tragik des Meisters Anton von Hebbel hinein, der ebenfalls die Zeit nicht mehr versteht. Es wird nun nicht geschossen, wie in der „Heimat" von Sudermann, wo die Tochter als Künstlerin ebenfalls ihre Eltern beiseite schiebt. Es geht kleinbürgerlich nüchtern und lebenswirklich zu. Das Leben fließt unbekümmert an den alten abgetanen Eltern weiter.

Das undramatische, aber gut gezeichnete Kleinbild gewann in der von Fritz Herz ausgezeichnet geleiteten, sorgfältig, kundig und szenenmäßig köstlich ausgestatteten Karlsruher Erstaufführung behagliches Leben und in seiner Art auch eine bestimmte Wirkung. Dazu trug in vorderster Linie die gar nicht genug zu lobende Verkörperung des alten Knees durch Paul Müller bei. In einer bezwingenden Einfühlung und dementsprechender Außenwirkung malte Strich um Strich der Künstler vollendet seinen Typ. Marie Frauendorfer sekundierte ihm in fraulicher Anpassung und so wurde Philemon und Baucis nach Jahrtausenden lebendig. Die mit Recht zur Erfrischung stark karikierten Freier (Robert Fitz und Hubert Endlein) setzten ganz famose Lichter in die gewollte Gleichfarbigkeit der Hauptspieler; v. d. Trenck schuf in seiner verhaltenen und nach innen wirkenden Art den Buchbinder Harnack zu einem treffenden Charakter, Margarete Pix und Hermann Brand stellten lebendige Figuren auf die Bretter. Letzterer fügte seiner Briefträgersammlung hiermit einen neuen vorzüglichen Beitrag ein. In ihrer Herbheit und nordischen Zugriffigkeit war Marta Möller als Tochter Ida auf bestem Posten. Insgesamt erzielte das Spitzwegspiel freundlichen Beifall.

—o.

Theater und Musik

Verband badischer Musiker. Das Programm des dritten Konzerts, das der Verband badischer Musiker am Mittwoch abend im gut besuchten Eintrachtsaal gab, eröffnete Otto Weßbecher mit drei selten zu hörenden Schubertliedern, in denen er seine oft gerühmte Kunst aufs Neue erweisen konnte. Die warme, ausdrucksreiche, trefflich geschulte Stimme des Sängers und der fein nüancierte Vortrag kamen den Liedern sehr zu statten. Großen Genuß bereitete Weßbecher auch mit vier stimmungsvoll dargebotenen Liedern von Mendelssohn, von denen vor allem „Wartend" und das „Venetianische Gondellied" durch die Poesie des Vortrags entzückten. Weßbecher wurde herzlich gefeiert; er dankte mit einer Zugabe. In Lina Sachs-Zittel hatte der Sänger eine verständnisvolle, feinsinnig gestaltende Begleiterin. Ihre pianistischen Fähigkeiten konnte Frau Sachs-Zittel besonders in dem Chopinschen Scherzo in B-Moll (op. 31) dartun, das sie mit reifer Technik und flüssigem Vortrag zu Gehör brachte. Frau Sachs-Zittel erntete gleichfalls herzlichen Beifall, der auch zwei von ihr komponierten Liedern: „Blütentod" und „Wiegenlied" zuteil wurde, die dank ihrer hübschen Melodik und gewandten Begleitung den Hörern sichtlich gefielen. Auch ein Lied des Karlsruher G. Lüttgers, „Ich will nur heimlich bei dir sitzen", eine ansprechende, stimmungsreiche Komposition, fand viel Anklang. Ueber die Leistungen der mitwirkenden Sängerin nur so viel: man kann eine gute Gesangspädagogin sein, ohne als Konzertsängerin Vollwertiges zu bieten. Aber so viel Selbstkritik sollte man besitzen, daß man nicht mit derartig unzureichenden Mitteln Lieder wie Brahmsens „Sapphische Ode" oder „Feldeinsamkeit" öffentlich singt.

H. Wck.

Kunst und Wissenschaft

Sophie Steinwarz, die seit Jahren in München lebende Karlsruher Schriftstellerin, veranstaltete im Münchener Künstlerinnenverein einen Vortrag ihrer Dichtungen. Die Frauenzeitung der München-Augsburg. Abendzeitung widmet ihr ein längeres Feuilleton und sagt darin u. a.: Bei S. St. findet sich die ausgeprägte Eigenart, das Zusammenklingen von Seele und Form zum künstlerischen Ausdruck. Der Eindruck der Dichtung wurde durch den Vortrag verstärkt.

Hochschulnachrichten. Als Privatdozent für deutsche Philologie, insbesondere neuere deutsche Literaturgeschichte ist in den Lehrkörper der Frankfurter Universität der Literarhistoriker Dr. Carl Vietor eingetreten. Der aus Wattenscheid (Westfalen) gebürtige Germanist veröffentlichte eine Reihe von Aufsätzen aus dem Gebiet der älteren und neueren deutschen Literaturgeschichte. Vietors Lehrer waren Julius Petersen und Fr. Panzer-Heidelberg. Er promovierte mit der Schrift „Die Lyrik Hoelderlins" und hat jüngst die „Briefe der Diotima" herausgegeben. (In der „Pyramide", in der Vietor schon zu Gehör gekommen ist, wird demnächst die genannte Herausgabe gewürdigt werden. D. Red.)

Heidelberg. Dem planmäßigen Extraordinarius der Musikwissenschaft an der Heidelberger Universität Dr. phil. Theodor Kroyer wurden die Amtsbezeichnung und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors verliehen. Der bekannte Musikhistoriker und Komponist lehrte früher an der Universität seiner Vaterstadt München. Michaelis 1920 übernahm er den seit Philipp Wolfrums Tode verwaisten Lehrstuhl der Musikgeschichte in Heidelberg.

München Im Alter von 87 Jahren starb am 28. April der emerit. Oberbibliothekar der Staatsbibliothek in München Dr. phil. h. c. Joseph Aumer. Er war Verfasser der Kataloge der arabischen, persischen und türkischen Handschriften.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

berechtigten unterschrieben oder aber glaubhaft gemacht werden muß, daß der Antrag von mehr als 20 000 stimmberechtigten Mitgliedern der Organisationen unterstützt wird. Den beiden Voraussetzungen genügten die Antragsteller nicht. Die bloße Versicherung, daß der Antrag von mehr als 20 000 stimmberechtigten Mitgliedern unterstützt wird, macht diese im Sinne des Gesetzes noch nicht genügend glaubhaft, zumal da nicht einmal die Mitgliederzahlen der Organisationen mitgeteilt werden. Auch Parteitage, die den Mitgliedern Gelegenheit gegeben hätten, zu dem Antrage Stellung zu nehmen, fanden nicht statt. Bei der Bedeutung des Volksbegehrens, besonders da es sich um einen ersten Fall handelt, muß das Gesetz bei strenger Auslegung eingehalten werden.

Die Braunschweiger Regierung zur Abdankung gezwungen.

Braunschweig, 4. Mai. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde bei Fortsetzung der Beratung des Berichts des parlamentarischen Untersuchungsausschusses ein Antrag, der Landtag möge dem Staatsministerium das Vertrauen aussprechen, mit 30 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Darauf erklärte der Minister Antrik, daß er und seine Kollegen die Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung weiterführen werden.

Der Streikterror in Berlin.

Berlin, 4. Mai. Trotz der Streikparole sind städtische Arbeiter in bedeutender Anzahl auf ihrer Arbeitsstätte erschienen. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die übergroße Mehrheit der Straßenbahner den Beschluß der Obleute als unerhörten Terror bezeichnet und daß die Leitung der Straßenbahner die Bereitwilligkeit erklärt hat, den Betrieb aufzunehmen. Gasversorgung und Wasserversorgung sind nicht eingestellt. Die Omnibus- und Hochbahnangestellten machen den Streik nicht mit. Den Abendblättern zufolge scheint keine Gefahr vorhanden zu sein, daß sich der Streik der städtischen Arbeiter über den heutigen Tag ausdehnen wird. Geklagt wird über Schäden in der Privatindustrie und Mißstände in den Krankenhäusern.

Aus der Eisenbahnerbewegung.

Berlin, 4. Mai. Die Fachgewerkschaft der deutschen Eisenbahnfachbeamten und -anwärter (E. V.) teilt mit: Die Mitteilung, nach welcher der Vorsitzende der Fachgewerkschaft 2, Howe, das Verbleiben seiner, einen großen Teil der Fahrbeamten (Schaffner, Oberschaffner, Zugführer) umfassenden Fachgewerkschaft in der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter davon abhängig gemacht hat, daß die beiden Führer Menne und Scharfschwerdt von ihrem Posten zurücktreten, ist in allen ihren Teilen unrichtig. Howe hat keine derartige oder ähnliche Erklärung abgegeben.

Eine neue „Reichsgewerkschaft".

In Berlin hat sich eine neue Gewerkschaft von Eisenbahnarbeitern gebildet, die den Namen „Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter" tragen soll. Wie schon die Wahl dieser Bezeichnung zeigt, steht die neue Organisation in enger Fühlung mit der Mennerschen „Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten". An der Spitze dieses neuen Verbandes steht ein gewisser Mihm, der bisher Vorsitzender der Ortsgruppe Fulda der Sozialdemokratischen Partei gewesen ist, von dieser Partei aber ausgeschlossen wurde. Der Gründungsaufruf der neuen „Reichsgewerkschaft" hat einen ausgesprochen syndikalistischen Einschlag; er kehrt seine Spitze nicht etwa gegen bürgerlich-gemäßigte Organisationen, sondern gegen den freigewerkschaftlichen „Deutschen Eisenbahnerverband", überhaupt gegen die freien „Scheingewerkschaften", denen man wirkliche „Kampfgewerkschaften" entgegensetzen müsse.

Verbandstag der Deutschen Gewerbevereine.

t. **Berlin**, 4. Mai. Am 5. Juni beginnt in Berlin die 21. Verbandstagung der Deutschen Gewerbevereine (Hirsch-Dunker).

Aus der Gehaltsbewegung der Bankbeamten.

Berlin, 4. Mai. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, haben die am 29. April unterbrochenen und heute fortgesetzten Nachverhandlungen über den Schiedsspruch für den Reichstarif im Bankgewerbe zur Verlängerung des Tarifs bis zum 31. Dezember geführt. Der Reichsverband der deutschen Bankleitungen bewilligt den im Schiedsspruch für Mai vorgesehenen Teuerungszuschlag von 230 Prozent des Grundgehalts auch für den April.

Die gleitende Gehaltsskala.

Der Beamtenausschuß des Preußischen Landtages befaßte sich mit der Frage der Regelung des Ausgleichszuschlages (Teuerungszuschlag). Eine besondere Rolle spielte die gleitende Gehaltsskala. Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß Preußen den Vorschlag gemacht habe, ein Reichsgesetz zu erlassen, wonach das Finanzministerium zusammen mit einem Ausschuß des Reichstages ermächtigt werden soll, bei den steigenden Preisen die Teuerungszuschläge entsprechend zu gestalten.

Das Beamtenrätegesetz.

Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten wurde bei Weiterberatung des Entwurfs des Beamtenrätegesetzes § 13 in der Regierungsvorlage angenommen. Die Erörterung über § 14 führte zu einer lebhaften Debatte. Abg. Steinkopf (Soz.) wies bei § 14 auf einen angeblichen Widerspruch in der Stellung der Reichsregierung, betreffend der Gruppenwahl, hin. Der § 14 widerspreche den gefaßten Beschlüssen zu §§ 5 und 7, nämlich die Vorschrift, daß alle Beamten bei ihrer Dienststelle usw. einen einzigen Wahlkörper bilden und daß die Wahlen unmittelbar und geheim nach den Grundsätzen der Verhältniswahl stattfinden. Das beste sei, den § 14 zu streichen.

Ministerialrat Daniels erklärte, es liege kein Widerspruch in der Stellung der Reichsregierung vor. Staatsrat v. Nüßlein führte als Vertreter des Reichsrats aus, daß das System der Gruppenwahl deshalb gewählt worden sei, weil die persönlichen Interessen aller Beamten einer Dienststelle nicht immer die gleichen seien, sondern bei verschiedenen Beamtengruppen oft auseinander, manchmal sogar gegeneinander laufen. Als solche Interessentengruppen können Beamte verschiedener Verwaltungszweige auftreten, die unter einem Dienstvorgesetzten vereinigt sind, männliche und weibliche Beamte, sowie die Beamten der höheren, mittleren und unteren Besoldungsgruppen. Es sei nicht leicht, durch Gesetzesbestimmungen den verschiedenen Interessentengruppen eine ausreichende Vertretung zu gewährleisten. Den Hauptschutz vor Vergewaltigungen der Minderheiten bilde die Verhältniswahl; einen weiteren Schutz findet der Entwurf in der Teilung des Wahlkörpers in drei Wahlgruppen, welche die Beamten der höheren, mittleren und unteren Besoldungsgruppen umfassen und mindestens je einen Vertreter im Beamtenrat, mindestens je zwei im Hauptbeamtenrat haben. Abg. Höfle (Ztr.) sprach sich gegen das Gruppenwahlrecht aus.

Zum Zwecke der Erreichung einer Uebereinstimmung innerhalb der Koalitionsparteien wurde nunmehr die Debatte über § 14 abgebrochen und die diesbezügliche Abstimmung vertagt.

In § 15 des Gesetzentwurfs wurde gemäß einem Antrage des Abg. Bender (Soz.) die Bestimmung aufgenommen, daß für das Wahlverfahren eine vom Reichsminister des Innern mit Zustimmung des Reichsrats und eines aus 28 Mitgliedern des Reichstags bestehenden Ausschusses zu erlassende Wahlordnung maßgebend sein soll.

Für den § 16 wurde nach einem Antrage des Abg. Steinkopf (Soz.) folgende Fassung beschlossen: Die Mitgliedschaft in einem Beamtenrat oder die Eigenschaft als Vertrauensmann erlischt mit dem Verlust der Wählbarkeit oder mit der Niederlegung bezw. Aberkennung.

Die Zwangspensionierung.

Berlin, 2. Mai. Im Preußischen Staatsrat haben die rechtsstehende Arbeitsgemeinschaft, das Zentrum und die Demokraten einen gemeinschaftlichen Antrag eingebracht, das Gesetz betr. die Einführung von Altersrenten vom 15. Dezember 1920 einstweilen außer Wirksamkeit zu setzen und bei der Reichsregierung zu beantragen, die Frage der Zwangspensionierung einheitlich für das ganze Reich zu regeln, in der Art, daß erleichterte Voraussetzungen für die Versetzung in den Ruhestand geschaffen werden, wobei indessen eine rein schematische Regelung lediglich nach dem Maßstab des Alters zu vermeiden ist.

Reichsgesetzblatt.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 31 vom 22. April hat folgenden Inhalt: Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über die Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Richteramte vom 19. April 1919. — Gesetz zur Abänderung des Weinsteuergesetzes vom 12. April 1922. — Verordnung über das Inkrafttreten der Leuchtmittelsteuererhöhung. — Leuchtmittel-Nachsteuerordnung. — Bier-Nachsteuerordnung. — Sondersteuerordnung für die Einfuhr von Bier in die außerhalb der Zollinie liegenden Gebietsteile in Baden. — Steuerordnung für Einfuhrbier. — Verordnung über das Inkrafttreten der Mineralwassersteuererhöhung. — Mineralwasser-Nachsteuerordnung. — Verordnung zu dem Gesetz über Erhöhung von Zöllen vom 8. April 1922. — Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes zur Abänderung des Zuckersteuergesetzes. — Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zur Abänderung des Zuckersteuergesetzes vom 8. April 1922. — Zucker-Nachsteuerordnung. — Verordnung über Branntweinmonopolausgleich. — Verordnung über Freigeld. — Verordnung über Vergütung des Kakaozolles. — Verordnung über Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen. — Verordnung über das Inkrafttreten des Artikels H des Gesetzes betreffend Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern. — Verordnung über Zulagen für österreichische Rentenempfänger der Unfallversicherung. — Verordnung über künstliche Düngemittel. — Verordnung über Wein.

Badische Politik

Die Wohnungsnot.

Der Haushaltausschuß des Landtags hat bei der Beratung des Voranschlags für das Arbeitsministerium sich eingehend mit der Wohnungsfrage befaßt. Berichterstatter über diesen Teil des Staatsvoranschlags ist Abg. Dr. Glockner (Dem.). Er wies darauf hin, daß im Voranschlag des Finanzministeriums für Wohnungsfürsorge 210 Millionen Mark auf zwei Jahre als Erträgnis der Wohnabgabe eingestellt sind. Nach Mitteilungen des Berichterstatters wurden vom Jahr 1919 bis zum 10. Februar d. J. insgesamt 9163 Wohnungen mit Baukostenzuschüssen oder Baudarlehen bedacht. In 8582 Fällen handelte es sich um Neubauten und in 581 Fällen um Umbauten.

Arbeitsminister Dr. Engler ging auf die Verteilung der Bauzuschüsse ein, deren Verteilung vom Arbeitsministerium vorgenommen werden. Wie außerordentlich sich die Baukosten gesteigert haben, ging aus der Mitteilung hervor, daß die Herstellung einer Dreizimmerwohnung jetzt 220 000—250 000 Mk. kostet. Holz ist 105fach, Zement 68fach, Backsteine sind 72fach und die Löhne 28fach gestiegen. Die Verordnung über die Erhebung der Wohnabgabe ab 1. April ist in der Ausarbeitung fertig und soll in Bälde in Anwendung kommen. Von einer Aufhebung der Zwangswirtschaft für Wohnungen kann keine Rede sein.

In der Aussprache wurde von einem Mitglied des Landbundes die Zwangswirtschaft für Wohnungen als ein Unglück bezeichnet. Die Mietpreise müßten sich den Preisen für die Erbauung von Häusern anpassen. Dieser Redner stellte einen Antrag, wonach die Regierung bei der Reichsregierung dahin wirken soll, daß im Interesse der Behebung der Wohnungsnot durch intensivere Förderung der Neubautätigkeit der sofortige planmäßige Abbau der Zwangsbewirtschaftung des Wohnungswesens in die Wege geleitet wird.

Von einem Vertreter des Zentrums wurde die Maßlosigkeit der Bauverteuerung besprochen und von einem anderen Mitglied der Zentrumsfraktion wurden die Flachbauten verworfen.

Der Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion verlangte eine baldige Erhebung der Aprilrate der Wohnabgabe, damit die Mieter im Oktober nicht zwei Raten auf einmal zu zahlen hätten. Die Zwangswirtschaft für Wohnungen, die noch auf Jahre hinaus notwendig sei, wurde von diesem Redner vertreten.

Die Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen.

Badischer Landtag.

Die nächste Plenarsitzung findet am Montag, 8. Mai, nachmittags ½4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Begründung und Beantwortung der förmlichen Anfrage der Abg. Dr. Herfurth und Gen., die Ueberführung der Reichsbekleidungsämter in die Privatwirtschaft, hier die Wahrung der Interessen des süddeutschen Bekleidungsgewerbes betr. 2. Berichte des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung und Beratung über die Anträge der Abg. a) Schmidt-Bretten und Gen., die Bildung von Schlichtungsausschüssen betr. Berichterstatter Abg. Schneider-Heidelberg; b) Ziegelmaier-Oberkirch und Gen. sowie Freudenberg und Gen., das Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte betr. Berichterstatter Abg. Rausch; c) Dr. Bernays und Gen., den Ausbau der Fürsorgetätigkeit bei der Polizei betr. Berichterstatterin Abg. Fischer-Karlsruhe; sowie 2. über die Gesuche a) des Taglöhners Klisch in Heidelberg um Rechtshilfe, Berichterstatter Abg. Rückert; b) des L. von Beck, Kommissar des Versorgungsamts Mannheim, u. a. Anstellungsverhältnisse der 7 Kommissare im Versorgungswesen Badens betr., Berichterstatter Abg. Rückert. 3. Begründung und Beantwortung der förmlichen Anfrage der Abg. Ritter und Gen., den Metallarbeiterstreik betr.

Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt.

Das badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 33 vom 29. April hat folgenden Inhalt: Verordnungen des Staatsministeriums; der Vollzug des Besoldungsgesetzes; der Vollzug des Beamtengesetzes; des Ministeriums des Innern: Anbau von Topinamburs; die Arzneitaxe.

Aus der Angestelltenbewegung.

Der Gesamtverband der deutschen Angestellten-Gewerkschaften (Vorortsverband Karlsruhe) hatte gestern abend seine Mitglieder zu einer öffentlichen Versammlung einberufen, um über Annahme oder Ablehnung des gefällten Schiedsspruches abzustimmen. Nach lebhafter Debatte lehnte die stark besuchte Versammlung den Schiedsspruch in geheimer Abstimmung nahezu einstimmig (gegen 5 Stimmen) ab.

Die moderne grosse Morgen-Zeitung in Baden, das

Karlsruher Tagblatt

wird an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit des Nachrichtendienstes nicht übertroffen.

Verschiedene Drahtmeldungen

Verhaftung eines elsässischen Sozialistenführers in München.

München, 4. Mai. Der elsässische Sozialistenführer Grombach ist hier vermutlich wegen Vergehens gegen die Einreiseverordnung verhaftet worden. Grombach hatte bei der Münchner Maifeier gesprochen.

Russische Spione in Paris.

Paris, 4. Mai. Gestern wurden in Paris zwei Mitglieder der Kommunistischen Partei und eine bei einer tschechoslowakischen Kommission angestellte Schreibmaschinengehilfin wegen angeblicher Spionage, begangen zugunsten der Moskauer Regierung, verhaftet. Es wird behauptet, daß die Beschuldigten geheime und vertrauliche Mitteilungen über die nationale Verteidigung, namentlich über die Marine und Arsenale, nach Moskau weitergegeben hätten.

Große Arbeiteraussperrung in England.

London, 4. Mai. Die Blätter melden, daß heute die Aussperrung der Mitglieder der 47 Maschinenarbeiterverbände außerhalb des Vereinigten Maschinenarbeiterbunds beginnt und daß damit die Zahl der Erwerbslosen um 800 000 Mann vermehrt wird.

Immer noch Kämpfe in Irland.

London, 4. Mai. Irland hat immer noch keine Ruhe. An Stelle der blutigen Kämpfe zwischen irischen Freiheitshelden und englischen Truppen sind nun die Kämpfe zwischen den beiden irischen Parteien, Katholiken und Protestanten, getreten. Die Protestanten wollen nichts von dem neuen Freistaat wissen, in dem die Katholiken herrschen. Die Blätter melden über Kämpfe zwischen irischen Staatstruppen und den Rebellen. Schloß Ormonde, das letzte Bollwerk der Rebellen, wurde nach heftigen Kämpfen von Truppen des irischen Freistaates genommen. Seit Beginn des Kampfes am Dienstag vormittag haben die Freistaatstruppen 250 Gefangene gemacht. Das Parlament hat beschlossen, einen Waffenstillstand zwischen beiden Parteien zustande zu bringen.

*

Holzlieferungen auf Wiedergutmachungskonto.

Die englische Regierung hatte vor einiger Zeit auf Wiedergutmachungskonto von Deutschland rund 600 000 Kubikmeter Schnittholz zur Lieferung in diesem Jahr angefordert. Der Reichskommissar hatte hierauf eine Ausschreibung veranstaltet, die indessen infolge der für den Einschnitt vorgerückten Jahreszeit nur verschwindend wenig Angebote brachte. Hierauf fanden zwischen der englischen und der deutschen Regierung Verhandlungen statt, die nunmehr zu dem Ergebnis führten, daß England sich zunächst mit der Lieferung von etwa 10 000 Kubikmeter im Zeitraum von drei Monaten einverstanden erklärte. Nach Ablauf dieser Frist sollen alsdann weitere Verhandlungen stattfinden.

Bunte Chronik

Falsches ausländisches Papiergeld in Deutschland. Eine vom Pariser Untersuchungsrichter Bertrand eingeleitete Untersuchung nach den Herstellern falscher Tausendfrancs-Noten, Dollars- und Pfundnoten hat ergeben, daß die falschen Noten in Brasilien und Argentinien hergestellt und in Deutschland verbreitet werden. (Havas meldet dazu, daß die Verbreiter der falschen Noten in Deutschland verhaftet, von der Regierung aber wieder freigelassen worden seien.)

Frachtbriefunterschlagungen. Auf dem Güterbahnhof in Breslau sind große Frachtbriefunterschlagungen und damit zusammenhängend Güterentwendungen entdeckt worden, woran acht Personen beteiligt und sämtlich festgenommen sind. Der Haupttäter ist ein Angestellter des Güterabfertigungsbüros, der die Frachtbriefe unterschlug und anderen der Beteiligten gegen Bezahlung auslieferte, die sich auf Grund der Frachtbriefe die Güter aushändigen ließen, so in einem Falle einen Frachtbrief über sieben Sack Rohkaffee im Wert von 170 000 M. Als Hehler kommen ein Gastwirt, vier Handelsmänner und zwei Arbeiter in Frage.

Schiebungen mit Wiederaufbaugut. Der Beauftragte des Reichskommissars für Wiederaufbau Hans Tönze von der Dienststelle Zweibrücken wurde, nachdem er schon längere Zeit im Verdacht umfangreicher Schiebergeschäfte stand, in Vollzug eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Zweibrücken in Worms festgenommen und nach Zweibrücken gebracht. Tönze hatte das über Zweibrücken nach Frankreich rollende Wiederaufbaugut der deutschen Regierung zu überwachen und zu leiten, wobei er u. a. umfangreiche Schiebungen mit Bauholz begangen haben soll. Eine Durchsuchung seiner Wohnung in der Schillerstraße förderte etwa 2000 Bleistifte zutage, die so eingerichtet waren, daß sie zu Schmugglerzwecken gut verwandt werden konnten. Tönze, der im Auftrage des Reiches viele Reisen nach Frankreich unternahm, ist etwa 30 Jahre alt.

Wegen Geheimhaltung von Waffen verurteilt. Wegen Geheimhaltung von Waffen wurde in Frankfurt der Kaufmann Fritz Renner von der Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis und 20 050 M Geldstrafe, Studienrat Friedrich Jung zu 6 Monaten Gefängnis und 20 000 M Geldstrafe und Fabrikant Karl May zu 4 Monaten Gefängnis und 40 000 M Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten hatten in Aschaffenburg über 300 Gewehre von der bayerischen Einwohnerwehr geholt in der Absicht, gegen kommunistische Putsche zu wirken und hatten die Waffen dann versteckt.

Großer Bankdiebstahl. Bei einer Nürnberger Bank ist ein 16½jähriger Lehrling verschwunden, der folgende Werte mitgenommen hat: eine Tausenddollarnote, 17 000 Franken belgische Noten, 1000 Franken französische Noten, 1500 Lires italienische Noten, 1 Million deutsch-österreichische Kronen (Stücke zu 10 000 Kronen), 3060 Franken Schweizer Noten.

Ein Milliardendiebstahl. Nach Meldung der „Berliner Neuen Ztg." ist der größte Einbruchsdiebstahl, der bis jetzt stattgefunden hat, in Moskau zu verzeichnen. Dort wurde die Kapelle der iberischen Mutter Gottes von Räubern heimgesucht und aller Kostbarkeiten beraubt. Das Heiligenbild, das im Rufe der Wundertätigkeit stand, war mit Brillanten und Perlen sowie anderen Edelsteinen von ungewöhnlicher Größe geschmückt, deren Gesamtwert auf über 8 Millionen Goldrubel veranschlagt wird, was etwa anderthalb Milliarden Mark ausmacht.

Bandenunwesen in Oberschlesien. Aus Antonienhütte wird gemeldet: In der Nacht zum letzten Freitag hat eine Bande von 60 bis 100 Personen, die mit französischen, russischen und österreichischen Gewehren gut bewaffnet war, ihr Unwesen getrieben. Drei an der Hüttenstraße liegende Geschäfte, darunter ein Gasthaus und ein Fleischwarengeschäft, wurden durch Handgranaten demoliert und ausgeplündert. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden, da die Wache zu schwach war, um den Banditen entgegenzutreten. Die interalliierte Kommission ist um Unterstützung gebeten worden, jedoch ohne Erfolg.

Brauns Lederfarbe WILBRA ist Qualität. Alte, unansehnliche Ledersachen jeder Art werden durch einfaches Anstreichen damit wieder wie neu. Ueberall erhältlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Erzeuger und Verbraucher.

Das Reichsernährungsministerium nahm, wie bereits mitgeteilt, bei einer vor kurzem in Berlin abgehaltenen Konferenz der Ernährungsminister den Standpunkt ein, die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln auf der Basis freier Regelung eines unmittelbaren Absatzes vom Erzeuger zum Verbraucher anzustreben. Für die Länderregierungen ergab sich daraus die Aufgabe, festzustellen, inwieweit die Voraussetzungen für eine solche Regelung der Versorgung gegeben sind. Das Ministerium des Innern hat zu diesem Zweck eine Konferenz von Vertretern der Spitzenorganisationen der Erzeuger und der Verbraucher (Arbeitnehmer, Beamte usw.) einberufen, die unter dem Vorsitz des Ministers des Innern zusammentrat. Ueber die Tagung wird der folgende amtliche Bericht verbreitet: In seinen einleitenden Ausführungen betonte Minister Remmele, daß die erste Voraussetzung für eine freie Regelung im Sinne der Absichten des Reichsernährungsministeriums eine möglichst enge und reibungslose Gestaltung der Beziehungen zwischen Erzeugern und Verbrauchern und die Gewähr einer ungestörten Abwicklung der Verkaufsabschlüsse zwischen den landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Verbraucherorganisationen sein müsse.

In der anschließenden Aussprache wurde von Erzeuger- wie von Verbraucherseite die Absicht einer Versorgungsregelung im Wege direkter Absatzbeziehungen zwischen den landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Verbraucherorganisationen lebhaft begrüßt. Es ergab sich vollkommene Uebereinstimmung darin, daß einerseits der wilde Handel mit allen zu Gebot stehenden Mitteln niedergehalten werden müsse, andererseits aber auch eine strenge Disziplin der Verbraucher, die nicht durch private Aufkäufe die Absatzbeziehungen zwischen Erzeuger- und Verbraucherorganisationen untergraben werden dürften, notwendige Voraussetzung für die Durchführung dieser Versorgungsregelung sei. Im übrigen waren sich die erschienenen Vertreter auch darüber einig, daß auf dem Wege des unmittelbaren Absatzes von landwirtschaftlichen Genossenschaften an die Verbraucherorganisationen nicht die gesamte Kartoffelversorgung, sondern nur die der großen Verbrauchszentren geregelt werden soll. Auch wird der reelle Handel nach wie vor an der Versorgung der Bevölkerung beteiligt sein.

Zur eingehenden Beratung der ganzen Frage wird eine engere Kommission aus Vertretern der landwirtschaftlichen Verbände und — als Vertretung der Verbraucherinteressen — der Konsumgenossenschaften gebildet werden, die bei einer erneuten Zusammenkunft den beiderseitigen Vertretern ausgearbeitete Vorschläge für die Regelung des unmittelbaren Absatzes, in die auch weitere Versorgungsgebiete einbezogen werden sollen, unterbreiten wird.

Schule und Kirche

Karlsruhe. 3. Mai. Evang.-kirchliche Städtekonferenz. Heute traten im evang. Pfarrhaus zu Baden-Baden Vertreter der Kirchengemeinden in den größeren Städten Badens zusammen. Unter dem Vorsitz von Kirchenrat van der Floe-Pforzheim wurden in fünfstündiger Sitzung wichtige Fragen, besonders finanzielle, erörtert. Nach einem Referat von Pfarrer Hindenlang-Karlsruhe wurde beschlossen, den Gemeinden die Errichtung von ortskirchlichen Pressestellen zu empfehlen. Es wurde ein geschäftsführender Ausschuß gebildet, bestehend aus den Herren Kirchenrat van der Floe, Kirchenältester Jacob-Karlsruhe für die Großstadtgemeinden und Pfarrer Wolfhard-Durlach für die mittelgroßen Stadtgemeinden. Als Vertreter der hiesigen Gemeinde wohnten der Tagung an die Herren Staatsrat Weingärtner, Dekan Kirchenrat Rapp, Kirchenältester Jacob und Rechnungsrat Maas.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen usw.

der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Justizministeriums.

Planmäßig angestellt:

Amtsgehilfe Anton Michelfelder beim Amtsgericht Karlsruhe.

Ernannt:

die Justizassistenten Friedrich Bauer beim Amtsgericht Karlsruhe, Oskar Fuchs beim Amtsgericht Freiburg, Friedrich Kraus beim Landgericht Karlsruhe und Karl Reinhard beim Landgericht Freiburg zu Justizsekretären, die Kanzlistinnen Ottilie Behringer beim Amtsgericht Mannheim, Pauline Brenner beim Amtsgericht Wiesloch, Emma Deicke beim Notariat Neckargemünd, Katharina Haßmann beim Oberlandesgericht, Marie Knorpp beim Notariat Mannheim, Luise Kochendörfer beim Amtsgericht Waldkirch, Frieda Nerpel beim Amtsgericht Mannheim, Elise Retzbach beim Notariat Mannheim, Rosa Rentlinger bei der Staatsanwaltschaft Freiburg, Maria Scharf beim Amtsgericht Heidelberg, Maria Schmidt beim Notariat Heidelberg und Susanna Wagner beim Notariat Wiesloch zu Kanzleiassistentinnen.

Versetzt:

die Staatsanwälte Dr. Ernst Pfeifer in Mannheim und Heinrich Ullrich in Waldshut nach Karlsruhe, sowie Heinrich Krall in Pforzheim nach Mannheim, die Justizobersekretäre Konrad Konstanzer beim Amtsgericht Säckingen zum Amtsgericht Breisach und Friedrich Wörne beim Amtsgericht Breisach zum Amtsgericht Heidelberg.

Zurruhegesetzt auf Ansuchen:

Notar Franz Antoni in Ettlingen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt:

Oberrechnungsrat Ludwig Ziegler zum Finanzamtmann, Rechnungsrat Friedrich Gund zum Oberrechnungsrat, Finanzinspektor Theodor Vögelin zum Rechnungsrat, sämtliche beim Evang. Oberkirchenrat.

Verliehen:

dem planmäßigen außerordentlichen Professor der Musikwissenschaft an der Universität Heidelberg Dr. Kroyer die Amtsbezeichnung und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors.

Versetzt:

Reallehrer Richard Hörth von der Realschule in Neustadt an die Höhere Bürgerschule in Hornberg.

Zurruhegesetzt auf Ansuchen:

die Rektoren: Heinrich Brunner in Weingarten, Amt Durlach, Jakob Fath in Ziegelhausen, Amt Heidelberg, und Georg Wältner in Schopfheim.

Reallehrer Alfred Huber am Realprogymnasium mit Realschule in Waldshut bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Evang. Kirchenregierung.

Die Evangelische Kirchenregierung hat unterm 27. März d. J. den Pfarrer Eduard Dick in Kieselbronn als Pfarrer in Ihringen bestätigt.

Die Evangelische Kirchenregierung hat den von der Kirchengemeinde Oberschüpf gewählten evangelischen Pfarrverwalter Heinrich Schulz in Oberschüpf als Pfarrer in Oberschüpf bestätigt.

Die Evangelische Kirchenregierung hat den Pfarrer Ernst Amann in Heddesbach zum Pfarrer in Kork ernannt.

Kath. Kultus.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Ettlingen, Dekanats Ettlingen, ernannte Pfarrer Augustin Kast, seither Pfarrer in Oos, wurde am 26. März d. J. kirchlich eingesetzt.

Oberrechnungskammer.

Ernannt:

Verwaltungsgerichtsrat Dr. Paul Arnsperger beim Verwaltungsgerichtshof, Oberregierungsrat Richard Herdt, Kollegialmitglied bei der Wasser- und Straßenbaudirektion, zu stellvertretenden Mitgliedern der Oberrechnungskammer für den Haushaltszeitraum 1922/23.

Briefkasten

A. B. Die Frage ist außerordentlich bestritten. Als herrschende Meinung nach den obergerichtlichen Entscheidungen darf das Nachstehende gelten: Wenn ein offenbar herrenloser Hund wildert oder sich reviereind im Jagdgebiet herumtreibt, darf ihn der Jagdberechtigte töten. Wenn ein Hund in Begleitung seines Herrn im Jagdgebiet ist und dabei ein Wild jagd, darf der Jagdherr nicht ohne weiteres den Hund erschießen. Daß es innerhalb dieser Vorgänge noch Dutzende anderer Möglichkeiten gibt, ist einleuchtend, doch kann hierauf nur von Fall zu Fall entschieden werden. Zweckmäßig ist es auf alle Fälle, wenn ein zum Jagen neigender Hund in wildreichem Gebiet an der Leine geführt wird. (Im übrigen verweisen wir auch auf die Beratungsstelle des Bad. Bundes Deutscher Jäger, Landgerichtsrat Dr. Fromherz, hier. D. R.)

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, 4. Mai 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[45]

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	7	14	5	O	leicht	Regen	3
Königstuhl Seehöhe 563 m							
762,0	4	11	4	SW	mäßig	Regen	5
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
762,3	8	14	6	SW	leicht	bedeckt	1
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
761,7	11	13	3	SW	leicht	bedeckt	2
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	8	13	4	W	mäßig	Regen	4
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	2	8	−1	O	leicht	Regen	4
Villingen Seehöhe 712 m							
765,2	4	9	2	S	mäßig	Regen	3
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
651,8	1	4	−1	SW	schwach	Schnee	9

Allgemeine Witterungsübersicht.

Unter dem vorübergehenden Einfluß eines Hochdruckrückens über Zentraleuropa herrschte gestern in Süddeutschland teilweise heiteres Wetter mit milden südwestlichen Winden. Im Laufe der Nacht hat eine neue vom Ozean nahende Druckstörung wieder Trübung und Regenfälle gebracht. Nach ihrem Vorübergang ist morgen wieder langsame Aufheiterung mit nur noch unerheblichen Niederschlägen und geringer Temperaturerhöhung zu erwarten.

Wetteraussichten für Freitag, den 5. Mai: Teilweise aufheiternd, geringer Regen, etwas wärmer, mäßige südwestliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	4. Mai		3. Mai
Schusterinsel	2.33 m		2.20 m
Kehl	3.19 m		3.31 m
Maxau	5.38 m		5.57 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5.53 m
„	— m	abends 6 Uhr	5.50 m
Mannheim	4.95 m		5.08 m

Pfannkuch & Co
Eingetroffen!
Malz-Kaffee
Pfund Mark 10.50
Pfannkuch & Co

2340
telephonieren Sie an wenn Sie
WANZEN
samt Brut mit meinem neuen A. S.-Verfahren unter Garantie vollständig vertilgt haben wollen.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer, nur Ettlingerstraße 51 beim Bahnhof.

Kapitalien
Geld gibt an solv. Leute jed. Stand. Bequeme Ratenrückzahl. **Sept & Co., Nürnberg 2** Anfragen Rückporto.

Miet-Gesuche
Wohnungs-Gesuch. Junges Ehepaar sucht **2 schöne Zimmer mit Küche.** Vordringlichkeitskarte vorhand. Ang. an **A. Schnebelt,** techn. Leiter, Goethestraße 18 I.

Zimmer
Suche per sofort gut **möbliertes Zimmer** für solide Dame, möglichst in der Nähe des Marktplatzes, in gutem Haus. Angebote an Konfektionshaus S. Michel-Bösen, Marktplatz.
Zwei leere Zimmer ev. 1 Zimmer mit Kochgelegenh., auch Mansarde von bess. ja. Ehepaar gesucht. Angeb. u. Nr. 272 ins Tagblattbüro erbet.
2 möbl. Zimmer in zentraler Lage für 2 Herren sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 284 ins Tagblatt.
Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension i. gut Hause p. r. sof. oder später gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Postsekretär **Kleeberg,** Mettmann, Rheinland.
Kaufmann in leitender Position sucht in der Nähe der Kaiser-Allee bei guter Familie **2 möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafzimm.) Wohnzimmer kann teilweise selbst möbliert werden. Angebote unt. Nr. 298 ins Tagblattbüro erbeten.

Hausbeamtin, welche die Küche eines größer. Haushalts versehen kann, in gutes Haus gesucht. Familienanschluß wird gewährt. Bewerbungen mit Angabe d. Herkunft u. Gehaltsansprüche unt. Nr. 256 ins Tagblattb. erb.
Perfekte Köchin, die auch Hausarb. übernimmt, per sofort od. 1. Juni zu kleiner Familie (2 Personen) gesucht. Vorzustellen bei **Dr. Gutmann,** Bahnhofsplatz 4, 2. St.
Gesucht für nachmittags zu 7jähr. Jungen **junge Dame,** mögl. mit Fröbelausbildung. Angeb. u. Nr. 295 ins Tagblattbüro erbet.
Sauberes Alleinmädchen mit etwas Kochkenntnisse zum 15. Mai oder 1. Juni ges. Zeugnisse erforderl. **Fr. Prof. Franzen** Kriegsstraße 47.
Einf. Zimmermädch. mit gut. Zeugn. gesucht. Frau Dr. Seeligmann, Kriegstraße 192, 2. St.
Junges Mädchen, gut empfohlen, welches zu Hause schlafen kann, für häusliche Arbeiten sofort gesucht. Schumacher, Kaiserstraße 114, II.
Fleißige, ehrliche **junge Frau** (unabhängig), die willig alle Hausarbeiten verrichtet, bei gut. Behandl. u. hoh. Lohn für dauernd sof. ges.: Schützenstr. 42 I.
Alleinmädchen, das schon in Stellung war, von kleiner Familie bei guter Verpflegung und hohem Lohn für sofort oder 1. Juni gesucht: Welhienstr. 41, 1. Stock.

Große Verdienstmöglichkeit!
bietet sich sofort fleißig. od. organisationstüchtigen Herren durch den Vertrieb pat., prakt. u. bill. landwirtschaftl. Kleingeräte, welche einem großen Bedürfnisse entsprechen und fast von jedem Landwirt gekauft werden. Einige 1000 Mark Betriebskapital sofort erforderlich. Ernstl. Interessenten erfahren näheres am Freitag den 5. Mai, von 2–6 Uhr und Samstag, den 6. cr., von 9–12 und 2–6 Uhr durch Herrn **Hipp, Hotel Lutz, Karlsruhe,** gegenüber dem alten Bahnhof.
Größeres Fabrikunternehmen am Platze nimmt **jungen Mann** aus guter Familie mit Reifezeugnis einer Oberrealschule, Real- oder hum. Gymnasium **als Lehrling** für Betrieb und Büro auf. Gute körperliche und geistige Veranlagung, Fleiß und Strebsamkeit Vorbedingung. Angebote unter Nr. 296 ins Tagblattbüro erbeten.
Mädchen für Küche und Haushalt für sofort oder später gesucht. **Th. Walz,** Kurvenstraße 17.
Ein Mädchen sof. oder später gesucht zu kinderlosen Leuten. **Schwarz,** Rheinstraße 48.
Saubere **Wasch- und Putzfrau** gesucht. **Zirkel 4, II. Stock.**
Reinl., gut empfohlene **Putzfrau** 2 mal wöchentl. gesucht. Kaiser-Allee 113, II.

Stellen-Gesuche
Junger Schneider, der seine Lehrzeit beendet hat, sucht Stelle, Karlsruhe od. Umg. Ang. u. Nr. 304 ins Tagblattb.

750 Mk. Belohnung
Am Dienstag (25. April) junger **braunfarbiger Teckelrüde** auf den Namen **„Illo"** hörend, Nähe Hauptbahnhof, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt! Der Verlust ist der Kriminalabteilung gemeldet. Abzugeben bei Stadtgarten-Einnehmer **Kopp,** Bahnhofsplatz 4.

Verkäufe
Schönes Privathaus mit Garten, Durlacher Allee, nur an Selbstkäufer zu verk. Angeb. unt. Nr. 301 ins Tagblattb.
Erstklassiges Kolonialwarengeschäft in vorzüglicher Lage, mit nachweisbar schönen Umsätzen, ev. mit Wohnung, zu verkaufen. Nur Kapitalkräftige mögen sich melden. Angebote unter Nr. 299 ins Tagblattbüro erbeten.
Metzgereieinrichtung zu verkaufen: Zwillingsmaschine Blitz u. Wolf, Elektromotor, Ladentisch, Eisschrank, 2rädr. Federhandwagen und sonst verschiedenes. Zu erfragen im Tagblattbüro.
Hochh. Betten, einzeln und paarweise, neu, in nußbaum oder eiche imit., zu billigen Preisen. **L. Augenstein,** Sofienstraße 152.
2 schöne Deckbetten u. 4 Kissen, neu, rot, Gehrock f. schl. Hrn. bill. z. vk. Körnerstr. 38, H., II. r.
Stangen, Gartenpfosten, Bohnenstangen, Dachschindeln zu verkaufen: Durlacherstraße 17.
Kleiderschrank, eintür., pol., zu verkauf. Lessingstr. 29, parterre.
Biedermeier-Eckschrank, antik, mit 2 Glastüren, Schreibtisch mit Aufsatz an Privat zu verkaufen. Adr. im Tagblattb. erfr.
Zu verkauf. 1 schwarz. Herd, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenschaft, Scheffelstr. 53, III, lks.
1 klein. Herd, 1 Sofa, 1 groß. Schrank, 2 Reformbetten sof. bill. zu verk. Kaiserstr. 69, Eingang Waldhornstr., Laden, **Krämer.**

Verkauf.
Ladentische, versch. Regale, Kleiderständer, Spiegel, Büsten und **Austragkasten** sofort zu verkaufen. **Städt. Bekleidungsstelle Karlsruhe** Ausstellungshalle.
Oelgemälde zu verk. Kriegstr. 53, III.
Kinderwagen u. **Kinderstühlchen** gut erh. zu verk. Leopoldstraße 40 II.
Eleg. Rohrwagen, Lieg u. Sitz i. A. bill. zu verkaufen: **Keller,** Kaiserstraße 93.
Kleine led. Reisetasche.
Schwitzapparat für Dampfbäder daheim zu verkaufen: Lauterbergstr. 16, part., rechts.
Schöner, dunkelgrüner **Anzug mit Sporthose** neu, preiswert zu verkauf. Kaiser-Allee 73, IV.
Knabenmäntel, -Hüte u. Spielsachen f. 8–12j. zu verk. Kriegstr. 53 III.
Neue **Gummischuhe** Nr. 39, f. Damen, z. verk. f. 150 M Schwester **Riese** Bachstraße 2

Kaufgesuche
Villa in oder Nähe von Karlsruhe sofort gegen bar von Auslanddeutschen zu kaufen gesucht. **M. Busam,** Herrenstr. 38.
Bauplatz in guter westlich. Wohnlage gesucht. Angebote unter Nr. 303 ins Tagblattbüro erbeten.
Sauber. Bett, 1- u. 2-tür. Schrank, Federbett, Tisch, Waschkommode, Flurgarderobe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 281 ins Tagblattb.
Alt Gold Silber – Platin-Gegenstände Gebisse, Brennstifte kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker** Uhrmacher, Hebelstr. 23, gegenüb. „Kaffee Bauer."

Alte Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände, Gebisse, Uhren auch reparatur bedürft. kauft zu höchst. Tagespr. **M. Engelberg** Uhrmacher Kaiserstr. 93, 1 Tr.

Alteisen, Altmetalle, Metallabfälle, Späne und Aschen, wie **Altpapier, Zeitungen u. Akten** kauft stets zu höchsten Tagespreisen **D. Turner,** Sofienstr. 65 Tel. 5426 u. 4316

Wohnhaus kleineres, 2–3 Zimmerwohn., evtl. mit kl. Laden, sofort beziehb., auch auswärts, unter günst. Bedingungen zu kaufen gesucht. Eilangebote unter Nr. 266 ins Tagblattbüro erbeten.
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, einzelne Möbel, Betten, Polster- u. Küchenmöbel, Wäsche, Vorhänge **kauft** fortwährend **S. Hischmann,** Zähringerstr. 29.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener

Heinrich Bauer, Privat

nach schwerem, mit erbauender Geduld und Gottergebenheit ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sakramente in die ewige Heimat abzurufen.

Im Sinne des I. Verstorbenen bitten statt Blumenspende ums Gebet

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 4. Mai 1922.
Karlstraße 38.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Mai, mittags 2 Uhr, in Gerlachsheim statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Caroline Freifrau Göler von Ravensburg
geb. Freiin Gayling von Altheim

nach langem schweren Leiden heute morgen abzuberufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Freiherr Göler von Ravensburg
Oberstallmeister und Major a. D.

Karlsruhe, den 4. Mai 1922.

Die Beisetzung findet Montag, den 8. Mai, mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem unersetzlichen Verlust sagt allerherzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Oberle, Malermeister.

Pfannkuch & Co
Eingetroffen ein Waggon
Schweineschmalz
Pfund Mark **43.–**
Kokosfett Pfund-Tafel Mark **34.–**
Pfannkuch & Co

Gebrauchte Möbel sowie ganze **Haushaltungen** kauft die **Altmöbelstelle** Gemeinnützige Hausratsverwertung Schloßplatz 13 Telefon 3204.

Best. Frau, 45 Jahre, ev., vermögend, wünscht mit Herrn von ungef. 50 J. zwecks Beratung u. spät. **Heirat** in Verbindung zu treten. Auch Vegetarianer. Geht auch in kl. Stadt. Angeb. u. Nr. 300 ins Tagblatt.

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 5. Mai: Sabbatanfang 7.30 Uhr.
Samstag, den 6. Mai: Morgengottesd. 8.30 U. Predigt ½10 Uhr. Stadtrabbiner Dr. Kurrein. Nachm.-Gottesd. 3.30 U. Sabbatausgang 8.20 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.00 Uhr. Abend-Gottesd. 7.30 U.

Israel. Religionsgesellschaft.
Freitag, den 5. Mai: Sabbatanfang 7.30 Uhr.
Samstag, den 6. Mai: Morgengottesd. 7.30 U. Schülergottesd. 2.45 U. Nachm.-Gottesd. 5.0 U. Sabbatausgang 8.40 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.15 Uhr. Abendgottesdienst 7.15 U.

Aus Baden

Kaolinvorkommen in Baden.

Bei Heidelberg, auf der Straße von Neckarsteinach nach Grein, sind kürzlich an dem Material zweier Tongruben von A. Cubenzl-Nußloch Untersuchungen vorgenommen worden, die zu der wichtigen Entdeckung führten, daß der dort vorhandene Ton äußerst vorteilhaft zur Verwertung als Kaolin (dem Hauptbestandteil der Porzellanmasse) geeignet sei. Bei der Trennung des Materials von dem benachbarten Sande wurden je nach der Lage 32—39 Proz. außerordentlich rein weißes Kaolin erhalten. Das Kaolinlager ist unter-überschichtet von weißem Buntsandstein, der beim Zerschlagen einzelner Stücke eingeschlossene kugelige Reste von Kaolin aufwies. Es soll sich in diesem Lager um gewaltige Mengen Kaolin handeln.

*

t. **Pforzheim**, 4. Mai. Zu der Ausschreibung der 3. Bürgermeisterstelle ist noch zu bemerken, daß die Bekanntmachung des Stadtrats keine Bedingung enthält hinsichtlich der Parteizugehörigkeit, doch deutet die ausdrücklich hinzugefügte Parteibezeichnung des früheren Stelleninhabers darauf hin, daß ein Mitglied der mehrheitssozialdemokratischen Partei den Vorzug hat. Die bürgerlichen Rathausfraktionen stehen mit Ausnahme der Deutschnationalen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß den Mehrheitssozialdemokraten eine Vertretung in den obersten Gemeindestellen zuzubilligen sei.

t. **Heidelberg**, 4. Mai. Im 81. Lebensjahr starb gestern hier Baurat Wilhelm Hormuth. Der Verstorbene war 1863 Ingenieurpraktikant, 1874 Bauingenieur in Karlsruhe, kam als solcher 1883 nach Freiburg und wurde zwei Jahre später Bahnbauinspektor in Villingen. 1892 wurde er zum Oberingenieur, 1900 zum Baurat ernannt. Er war Inhaber des Zähringer Löwenordens. Nach seiner Pensionierung zog er sich in seiner Vaterstadt Heidelberg zurück.

t. **Heidelberg**, 4. Mai. Mannheimer streikende Metallarbeiter versuchten, wie verlautet, am Dienstag im Zementwerk Leimen durch Absperrung die Durchführung des Streiks zu erzwingen. Als dies mißlang, legten sie die Steinbrüche des Werkes in Leimen und Nußloch still und mußten durch Gendarmerie daraus vertrieben werden. Das Werk selbst ist in allen Abteilungen mit verminderter Belegschaft in Betrieb. Der Streik flaut ab. Der Betriebsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung: „Die Versammlung bekundet einstimmig, daß die Belegschaft keinen Streik brauchen kann und ihn auch nicht gewollt hat."

t. **Heidelberg**, 4. Mai. Das Verschwinden der Tochter des Professors Salomon findet auf eine sehr natürliche Weise seine Aufklärung. Prof. Salomon erhielt von seiner Tochter ein Telegramm, daß sie, einer plötzlichen Eingebung folgend, einer zurückliegenden Einladung einer Patentante gefolgt sei. Da sie darüber keinerlei Nachricht nach Hause kommen ließ, mußte man annehmen, es sei ihr etwas zugestoßen; hatte man doch auch bereits 3000 Mk. Belohnung auf ihre Auffindung ausgesetzt.

t. **Mannheim**, 4. Mai. Im Schloßhof fand eine Versammlung der streikenden Metallarbeiter statt, bei der Brümmer den Arbeitern namens der Streikleitung empfahl, den Vermittlungsvorschlag des Reichsarbeitsministeriums als Verhandlungsbasis anzuerkennen, wie das von den württembergischen und bayerischen Metallarbeitern geschehen sei. Lebhafte Zwischenrufe aus der Versammlung zeigten aber, daß die Streikenden diesem Vorschlag Brümmers nicht zustimmten. — Die hier stattfindende zweite Deutsche Erfindungs- und Neuheitenmesse hat einen außerordentlichen starken Besuch, der auf über 30 000 Personen (im vorigen Jahr war die Gesamtbesuchsziffer nur 20 000) geschätzt wird, aufzuweisen. Auch das Verkaufsgeschäft ist zufriedenstellend, wobei das Interesse des Auslands sehr lebhaft ist. Aus den verschiedensten Ländern sind Besucher eingetroffen, von denen ein erheblicher Teil auf Italien fällt.

t. **Neckarbischofsheim**, 4. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde anstelle des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Neuwirth Fabrikant Ahlheim mit 380 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat erhielt 363 Stimmen.

a. **Weinheim**, 4. Mai. Auf der Bahnstrecke Weinheim—Birkenau wurde durch Arbeiter die verstümmelte Leiche des 12jährigen Schülers Adam Fändrich, Sohn eines Arbeiters in Birkenau, aufgefunden. Der Knabe hatte sich anscheinend aus Furcht vor Strafe vor Ankunft des Weinheimer Personenzuges auf die Schienen gelegt. Mit seinem Taschentuche, das er mit einer Schnur verlängerte, hatte er sich vorher die Augen verbunden. Der Kopf wurde dem Unglücklichen vom Rumpfe getrennt. — Für die Altersspende sind hier im ganzen 35 000 Mark gesammelt worden. Nach Abführung eines Teilbetrages an die Landeszentralstelle soll die Restsumme laut Beschluß des Ausschusses für Altershilfe unverzüglich an ortsansässige, bedürftige alte Leute verteilt werden. — In Hemsbach wurde nächtlich die Güterhalle erbrochen, wobei die Täter einen Sack Zucker und je eine Kiste mit Zigarren und Honig im Gesamtwert von 18 000 Mk. erbeuteten.

t. **Weinheim**, 4. Mai. Auf der Landstraße von Frankfurt nach Heidelberg wurde der etwas schwerhörige Lederarbeiter Martin Fritz aus Hohensachsen von einem aus dem Saargebiet kommenden Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Inwieweit den Kraftwagenführer ein Verschulden trifft, muß erst die Untersuchung ergeben.

t. **Lossenau**, 4. Mai. Eine schwere Bluttat ist am Montag abend hier verübt worden. Der Korbmacher Friedrich Grimm war mit seinem Schwager, dem Küfer Gottlieb Streeb, in Wortwechsel geraten, da letzterer die Angehörigen des Grimm des Diebstahls bezichtigt hatte. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf Streeb dem Grimm mit einem Messer so schwere Verletzungen beibrachte, daß dieser starb. Sein zu Hilfe eilender Sohn wurde ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

t. **Furschenbach** bei Bühl, 4. Mai. In der Nähe von Ottenhöfen war der Händler Friedrich Schindler von Kappelrodeck an einem der letzten Abende von einem ungefähr 25jährigen Mann gebeten worden, ihn mitfahren zu lassen. Diese Bitte wurde gewährt; der Fahrgast schlug aber nach kurzer Zeit den Händler mit einem Lattenstück nieder, und als sich der Ueberfallene wehrte, brachte ihm der Angreifer eine schwere Schnittwunde bei. Der Ueberfallene hatte noch die Kraft, den Angreifer aus dem in voller Fahrt befindlichen Wagen auf die Straße zu werfen.

t. **Freiburg**, 4. Mai. Als die Gesellschaft „Stadt und Land" Butter zum Verkauf ausschrieb, stellten sich schon in der Nacht vor dem Verkaufstag und zwar von 1 Uhr früh ab die Butterliebhaber ein, um nach sechs- bis siebenstündigem Warten ½ Pfund Butter kaufen zu können.

t. **Waldkirch**, 4. Mai. Der Bürgerausschuß hat mit 32 gegen 24 Stimmen die Uebertragung der Führung des Wohnungsamts an einen 22jährigen jungen Mann aus Wolfach wieder rückgängig gemacht mit der Begründung, daß ein Zweiundzwanzigjähriger unmöglich die Fähigkeit besitze, das verantwortungsvolle Amt des Leiters eines Wohnungs- und Arbeitsamtes bekleiden zu können.

t. **Säckingen**, 4. Mai. Bei der Versteigerung eines Besitztums in Wallbach, das außer Wohnhaus und Scheuer und 70 Ar Grundstück noch 17 Ar Acker und 18 Ar Wald umfaßte, wurde ein Gesamtpreis von 1 170 000 ℳ erlöst.

t. **Konstanz**, 4. Mai. Da die in Lindau und Friedrichshafen abgehaltenen Konferenzen der Vertreter von Baden, Württemberg und Bayern wegen Uebernahme des gesamten Hafenbauwesens (Lindau — Friedrichshafen — Konstanz — Ueberlingen) auf das Deutsche Reich greifbare Resultate bis jetzt nicht ergeben haben, soll in Bälde in Konstanz eine dritte Konferenz stattfinden. Ob auf dieser Konferenz außer der Frage der Verreichlichung des Hafenbauwesens auch die wichtige Frage der Zentralisierung der Bodenseedampfschiffahrt gelöst werden wird, ist bei dem Widerstand Bayerns fraglich.

Aus Nachbarländern

t. **Heilbronn**, 4. Mai. Der Polizeiwachtmeister Schweikert, der einen Schuhmacherlehrling vom Rade heruntergeschossen hatte, angeblich weil ihm dieser nicht ausgewichen ist, wurde vom Schwurgericht zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt.

t. **Tuttlingen**, 4. Mai. In einem Anfall von Wahnsinn übergoß die Ehefrau des Instrumentenmachers Eugen Storz sich und ihre Kinder im Alter von 4 und 1½ Jahren mit Spiritus und zündete diesen an. Das jüngste Kind ist an den erlittenen Brandwunden bereits gestorben, während die Frau in Lebensgefahr schwebt.

Zum Regimentstag der Badischen Leibgrenadiere.

Mit dem Boettge-Gedenk-Konzert der Harmoniekapelle in der Festhalle, das heute, Freitag abend, stattfindet, nehmen die Veranstaltungen anläßlich des Regimentstages der ehemal. bad. Leibgrenadiere ihren Anfang. Zu sämtlichen Veranstaltungen haben das Staatsministerium, der Landtag, die Stadt Karlsruhe und verschiedene sonstige Behörden Einladungen erhalten und zum größten Teil ihr Erscheinen zugesagt. Der Regimentstag findet also im vollsten Einvernehmen mit den maßgebenden behördlichen Stellen statt und ist in keiner Weise, wie von gewisser Seite verbreitet wird, eine politische Demonstration, sondern eine Veranstaltung, die der Ehrung der Gefallenen des Regiments und der Kameradschaft gewidmet ist.

Bei der Boettge-Feier wird der beliebte und bekannte „Leibgrenadiermarsch" von Boettge gespielt. Dieser ist in verschiedenen Arrangements (Klavier, Salon-Orchester, Infanteriemusik) durch den Verlag Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, zu beziehen. — Die Kameraden des Reserve-Infanterie-Regiments 109 treffen sich am Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr 30 Min., im Café Nowack, Ettlingerstraße, in der Nähe des Stadtgartens. Die Kameraden des Landwehr-Infanterie-Regiments 109 treffen sich am Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr 30 Min., im Restaurant Ziegler, Baumeisterstraße 18, Nähe des Stadtgartens. Die Festschrift zur Erinnerung an den Bad. Leibgrenadiertag ist erschienen. Nach einem Geleitwort des letzten Kommandeurs des Regiments, Frhr. v. Forstner, finden wir in kurzen Zügen die ruhmreiche Geschichte des Regiments von dem Tage seiner Gründung bis zu dem seiner Auflösung im Frühjahr 1919 zusammengestellt von Hermann Oertel. Es folgen Gedichte von L. Wengert, vier kurze Abrisse der schwersten Tage des Regiments im Weltkriege: „Die Erstürmung der Höhen bei Brudersdorf", von R. Volderauer, „Lorettokämpfe", nach Aufzeichnungen des gefallenen Leutnants H. Schmidt, „Die badisch. Leibgrenadiere in der Schlacht bei Cambrai", nach einem Vortrage des Hauptmanns d. R. und Bataillonskommandeurs H. Kuenzer und „Das Leibgrenadierregiment in der großen Durchbruchsschlacht in Frankreich", nach Aufzeichnungen von Leutnant d. R. Krohn. Sie ist in den Buchhandlungen und an den Zeitungskiosken käuflich.

Am Samstag, den 6. Mai, mittags, treffen die drei Sonderzüge aus den verschiedenen Teilen des Landes hier ein, und die Teilnehmer dieser Sonderzüge werden am Bahnhof offiziell empfangen. Die Harmoniekapelle wird bei der Einfahrt der Züge jeweils spielen und nach einer kurzen Ansprache trägt der Gesangverein „Concordia", der sich in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt hat, einen stimmungsvollen Chor vor.

Das Festbüro befindet sich ab Freitag nachmittag in den Räumen des Verkehrsvereins am Bahnhofsplatz. Dort werden alle Auskünfte für auswärtige und Karlsruher Teilnehmer verteilt.

Einen besonders erhebenden Verlauf verspricht der Gedächtnisakt für die Gefallenen auf dem Karlsruher Ehrenfriedhof zu werden, der am Samstag nachmittag 4 Uhr stattfindet. Die Teilnehmer müssen sich zwecks Aufstellung um ¼4 Uhr am Friedhofeingang einfinden, während die mit Karten versehenen Hinterbliebenen um dieselbe Zeit auf dem Ehrenfriedhof selbst Aufstellung genommen haben müssen. Die gesamte Geistlichkeit der Stadt und der Vororte hat sich in außerordentlich entgegenkommender Weise bereit erklärt, zum Gedächtnis aller Gefallenen der Stadt Karlsruhe während der Dauer des Gedächtnisaktes die Glocken der Kirchen der Stadt und der Vororte läuten zu lassen.

Der Begrüßungsabend am Samstag in der Festhalle ist nur für ehemalige Leibgrenadiere, die mit dem Gedenkabzeichen versehen sind. Angehörige können zu dieser Veranstaltung wegen der außerordentlich großen Beteiligung von auswärts nicht zugelassen werden. Die Ansprache hält Oberst Kuenzer, früher Bataillonskommandeur im Regiment. Am Sonntag vormittag finden sodann in der protestantischen Kirche am Marktplatz und in der St. Stefanskirche feierliche Gedächtnisgottesdienste unter Mitwirkung der ehemaligen Leibgrenadierkapelle statt. Um 10.30 Uhr vormittags versammeln sich sodann sämtliche Teilnehmer auf dem Hofe der ehemaligen Kadettenanstalt zu einem Feldgottesdienst, zu dem der Zutritt, wie zu allen anderen Veranstaltungen, nur mit Karten oder Gedenkabzeichen gestattet ist. Nach einem Choral und kurzem Gebet hält Pfarrer Emmlein eine Ansprache, der sich ein allgemeiner Gesang anschließt. Am Nachmittag findet ein Stadtgartenfest statt, bei dem die Leibgrenadierkapelle spielt. Am Abend gibt sodann die ehemalige Leibgrenadierkapelle in der Festhalle ein historisches Konzert, bei dem voraussichtlich auch einige Mitglieder des Bad. Landestheaters mitwirken werden. Die Karten zu diesem Konzert sind, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, im Sporthaus Freundlieb, bei der Musikalienhandlung Fritz Müller und im Verkehrsverein, sämtliche Kaiserstraße, ab heute, Freitag, zu haben.

Aus dem Stadtkreise

Sonderzüge zu bedeutend ermäßigtem Fahrpreis nach Karlsruhe.

Am Samstag, den 6. Mai werden die bereits angekündigten Sonderzüge zu bedeutend ermäßigtem Fahrpreis zur Ausführung kommen. Weil-Leopoldshöhe ab 7 Uhr 50 vorm. mit Halt in Müllheim, Freiburg, Emmendingen, Riegel, Lahr-Dinglingen, Offenburg, Appenweier, Achern, Bühl, Rastatt und Karlsruhe an 12 Uhr mittags. Ferner Radolfzell ab 8 Uhr 26 vorm. mit Halt in Singen, Immendingen, Donaueschingen, Villingen. St. Georgen, Hausach, Haslach, Biberach, Offenburg und Karlsruhe an 1 Uhr 37 nachm. sowie Osterburken ab 8 Uhr 45 vorm., Karlsruhe an 11 Uhr 59 mittags. Die Sonderzüge können von jedermann benützt werden. Die ermäßigten Fahrpreise nach Karlsruhe betragen z. B. ab Freiburg 28 Mk., ab Radolfzell 47 Mk., ab Donaueschingen 35 Mk., ab Osterburken 28 Mk., ab Heidelberg 11 Mk. Von der außerordentlich billigen Fahrgelegenheit dürfte voraussichtlich sehr stark Gebrauch gemacht werden, so daß es sich empfiehlt, die Fahrkarten frühzeitig zu beschaffen.

*

Sonderzüge 4. Klasse zu den Kampfspielen in Berlin. Der Besuch der Deutschen Kampfspiele und der Deutschen Sportausstellung während der Zeit vom 18. Juni bis 2. Juli 1922 zu Berlin erfährt durch die neuen Bestimmungen über den Sonderzugsverkehr wesentliche Erleichterungen. Nach den neuen Tarifbestimmungen können auch Sonderzüge 4. Klasse mit einer Mindestteilnehmerzahl von 560 Reisenden zu einem Kilometerpreis von 0,20 ℳ fahren. Anträge sind bis spätestens 17. Mai unmittelbar oder über den D. R. A. f. L., sowie seine Verbände oder Ortsgruppen an das Mitteleuropäische Reisebüro, Berlin, Leipzigerstraße 33—35, zu richten.

Zum Besuch des Grafen Lerchenfeld. Die Stadtverwaltung veranstaltete am Mittwoch für den hier weilenden bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld eine Rundfahrt durch den städtischen Rheinhafen, an die sich ein Frühstück im kleinen Kreise anschloß.

Jubilarinnen. Zwei um die Entwicklung des Mädchenhandarbeitsunterrichts an der hiesigen Volksschule wohlverdiente Lehrerinnen dürfen in diesen Tagen auf eine 40jährige reichgesegnete Lehrtätigkeit zurückblicken. Es sind die Damen Anna Beßler und Sophie Weigel, beide seit 40 Jahren ununterbrochen an der hiesigen Volks- bezw. Töchterschule angestellt. Eine hervorragende Lehrtätigkeit und besonderer beruflicher Eifer haben den Jubilarinnen die Wertschätzung der Schulleitung, allgemein menschliche Charaktereigenschaften — Frl. Beßler durch ihr stilles und bescheidenes Wesen, Frl. Weigel durch ihre stete freundliche und aufopferungsfreudige Zuvorkommenheit — die Achtung und Liebe der gesamten Lehrerschaft erworben. Tausende von Schülerinnen, darunter sehr viele, die von den beiden Damen für ihren Beruf besondere Vorbildung erhalten haben, danken heute ihren ehemaligen Lehrerinnen für die Winke und Ratschläge in der Schule und wünschen ihnen von Herzen alles Gute für den Lebensabend. Die Gruppe der technischen Lehrerinnen ließ es sich nicht nehmen, den Jubilarinnen in der „Rose" ein Fest zu veranstalten, das auch Ansprachen, Gedicht- und Gesangsvorträge, sowie durch sinnige Geschenke verschönt wurde.

Verkehrssperren. Aufgehoben ist die Annahmesperre für alle Sendungen nach Rumänien mit Leitung über die Tschecho-Slowakei.

Der Rollgebührentarif der amtlichen Expreß-, Eil- und Frachtgutbestättereien ist vom 1. Mai d. J. an um 20 Proz. erhöht worden. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

Scheckverkehr. Beim Postscheckamt Karlsruhe waren Ende April 38 728 Kontoinhaber vorhanden. Auf den Postscheckrechnungen sind in diesem Monat gebucht worden: 4 797 902 000 Mark Gutschriften, darunter 359 021 Einzahlungen mit Zahlkarte über 1 060 100 000 Mk. und 447 005 Ueberweisungen über 3 737 764 000 Mk. Die Lastschriften betrugen 4 726 704 000 Mk., darunter befanden sich 8845 Kassenschecke über 86 160 000 Mk., 1777 im Reichsbankgiro- und Abrechnungswege beglichene Auszahlungen über 125 620 000 Mk., 209 009 Zahlungsanweisungen, über 406 544 000 Mark und 509 836 Ueberweisungen über Mark 4 108 336 000. Der Gesamtumsatz im Monat April betrug hiernach 9 524 606 000 Mk., davon wurden bargeldlos abgewickelt 7 971 720 000 Mk. oder 83,70 v. H. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber des Postscheckamts machte am Monatsschluß 676½ Millionen Mk. aus.

Der Invalidendank, Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit und Unterstützung deutscher Armee- und Marine-Invaliden, sowie deren Hinterbliebenen blickt am heutigen 5. Mai auf eine 50jährige Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe zurück. Der Verein, dessen Protektor bei der Gründung Kaiser Wilhelm I. war, hat die Rechte einer juristischen Person und ist als milde Stiftung anerkannt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats ist Herzog Viktor v. Ratibor. Auch der bekannte Finanzmann Generalkonsul Eugen Landau ist u. a. seit dem Jahre 1876, also bereits 46 Jahre Mitglied des Verwaltungsrats. Der Invalidendank unterhält zur Durchführung seiner Ziele verschiedene Erwerbsbetriebe, deren vornehmlichsten außer der bekannten Invalidendank Annoncen-Expedition G. m. b. H. und dem Theaterkarten-Verkauf die Stellen für Vermittlung von Hypotheken und Grundbesitz sowie für Beratung und Vermittlung für Versicherungen jeder Art sind. Wir wünschen dem Invalidendank im Interesse seiner Schutzbefohlenen ein ferneres Blühen und Gedeihen.

Kindertransport auf den Heuberg. Gestern vormittag 10 Uhr wurden durch den Verein Jugendhilfe 220 Kinder in das Kindererholungsheim Heuberg gebracht. Der Abtransport erfolgte im Sonderzug über Pforzheim, Mühlacker, Reutlingen, Tübingen bis zur Endstation Sonderzingen. In dem Sonderzug befanden sich etwa 1200 Kinder aus den Städten Mannheim, Heidelberg, Hockenheim und Hanau. Möge den Kindern der Aufenthalt auf dem Heuberg recht gut bekommen. Der nächste Transport auf den Heuberg geht am 31. Mai ab. Die Leitung liegt in den Händen des Geschäftsführers des Vereins Jugendhilfe, Verwaltungsoberinspektor Hebeisen.

Chronik der Vereine.

25jähriges Bestehen des Mieter- und Bauvereins Karlsruhe. Die 26. Generalversammlung der Genossenschaft Mieter- und Bauverein Karlsruhe, die am Mittwoch, den 26. v. Mts., im kleinen Festhallesaal stattfand, war überaus stark besucht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Schneider, schilderte zunächst in kurzen Zügen die Entwicklungsgeschichte der am 25. März 1897 gegründeten Genossenschaft. Er führte etwa folgendes aus: Besondere Verdienste um die Gründung und die spätere Entwicklung hat sich der verstorbene langjährige Vorsitzende, Oberingnieur Delisle, erworben, sowie der derzeitige Geschäftsführer Herr Schill, dessen Geschäftsführung durchweg als mustergültig bezeichnet werden muß, was auch die jeweiligen amtlichen Kassenprüfungen bestätigen. Große Verdienste um die Genossenschaft hat sich ebenfalls der Architekt der Baugenossenschaft Brannath erworben. Die Genossenschaft wurde am 3. Mai 1897 in das Genossenschaftsregister eingetragen. Die Mitgliederzahl betrug damals 212, stieg aber in dem gleichen Jahre auf 712. Erhebliche Schwierigkeiten ergaben sich bei Ankauf von Baugelände, doch bereits im Jahre 1898 wurde der erste Kauf abgeschlossen und zwar von der Domänenverwaltung, frühere Ackerbauschule, insgesamt 11 176 qm zum Preise von 90 320 Mk. Auf diesem Gelände sollten in einer Bauperiode von 5 Jahren 10 Häuser mit 173 Wohnungen erbaut werden. Die Genossenschaft besaß im Jahre 1921 66 Häuser mit 487 Wohnungen, die einen Gesamtwert von 3 359 065 Mk. repräsentieren. Hinzu kommen noch die im Jahre 1921 teils mit städtischen und mit Landeszuschuß errichteten 5 Häuser mit zusammen 67 Wohnungen. Der Mitgliederstand beträgt am Jahresschluß 1921 2543. Den Männern, die den Mieter- und Bauverein auf diese Höhe brachten, gebührt Dank und Anerkennung. Möge der Verein in den kommenden Jahren gleich günstige Vorwärtsentwicklung aufweisen. Der gedruckt vorgelegte Bericht des Vorstandes mit Bilanz, Gewinn und Verlustrechnung, wurde vom Vorstandsvorsitzenden Schwall in längeren Ausführungen erläutert, teilweise ergänzt. Er schilderte die Bauschwierigkeiten, die erhöhten Reparaturkosten, die teils hindernden Richtlinien in der Wohnungsvergebung, ferner das fürs kommende Jahr beabsichtigte Bauprogramm. Der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1921 weist in der Bilanz an Aktiven und Passiven einen Betrag von 4 825 420,93 Mk. auf. Die Hausunterhaltungskosten, Grund- und Häusersteuer und sonstige Abgaben, sind gewaltig gestiegen, und es mußte aus diesen Gründen eine Mietsteigerung eintreten. Der Antrag des Vorstandes, den Mitgliedern für die Geschäftsanteile eine 4proz. Dividende auszuzahlen oder gutzuschreiben, fand einstimmige Annahme. Die Sparkasse hat sich ebenfalls gut bewährt, die Gelder sind sicher angelegt. In der Diskussion wurde die Tätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrates angesichts der derzeitigen Schwierigkeiten anerkannt und der Wunsch ausgesprochen, in der Vergebung der Wohnungen nach den Gesichtspunkten zu verfahren, daß die älteren Mitglieder mehr berücksichtigt werden. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der Punkt Ergänzungswahlen, Statutenänderungen und Beratung der Anträge wurde rasch und sachlich erledigt. Mit dem Wunsche auf weiteres Blühen und Gedeihen konnte die gutverlaufene Generalversammlung um 11 Uhr geschlossen werden.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen (Ortsgruppe Karlsruhe) hielt am Dienstag abend im großen Saal des Restaurants Löwenrachen seine Monatsversammlung ab. Der Begrüßungsansprache des 1. Vorstandes, Obervostsekretär Riehl, folgte der geschäftliche Teil. Dem zur Erhaltung deutschen Wesens und deutscher Sprache in den an Polen abgetretenen Teilen Westpreußens ins Leben gerufenen deutschen Schulverein tritt der Heimatverein der Ost- und Westpreußen in Karlsruhe gemäß einstimmigem Beschluß als korporatives Mitglied bei. Zum Zweck alsbaldiger tatkräftiger Unterstützung des deutschen Schulvereins Westpreußen wurde sofort eine sehr erfolgreiche Sammlung veranstaltet. Anschließend konnte erfreulicherweise die Aufnahme von 10 neuen Mitgliedern bekannt gegeben werden. Den Mittelpunkt des unterhaltenden Teiles bildete ein Vortrag des Herrn Stüwe über „Die deutsche Weichsel und ihre Städte". Der Vortragende, der die bedeutendsten Teile der hoffentlich nicht für immer verlorenen Heimat auf großen Wanderfahrten kennen lernte, verstand es meisterlich, den Ostmärkern die Eigentümlichkeiten und Schönheiten des Weichellandes zu schildern. Heitere Deklamationen, Klaviervorträge und Lieder zur Laute trugen zur Verschönerung der wohlgelungenen Veranstaltung bei. Der Verein, dem wir weiteres Blühen und Gedeihen wünschen, beabsichtigt zum Jahrestag der Abstimmung etwa Anfang Juli, eine öffentliche Erinnerungsfeier zu veranstalten, um über den Kreis der

Landsleute hinaus auch bei der Karlsruher Bevölkerung das Interesse an der Wahrung und Stärkung des Deutschtums im Osten zu wecken und zu fördern.
Dr. Brg.

Die Bürgervereinigung der Weststadt veranstaltete am Samstag im großen Saal des „Kühlen Krug" aus Anlaß der Wiederkehr des 28. Gründungstages und des zehnjährigen Bestehens der Gesangsabteilung unter Mitwirkung von Kammermusiker P. Trautvetter, Opernsänger H. Keller, H. Krause (Klavier) und der Gesangsabteilung unter Leitung von Hauptlehrer Bayer ein Festkonzert, das einen guten Besuch aufzuweisen hatte und einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Das Programm sah u. a. das Konzert Op. 14 A-Moll für Cello, vorgetragen von Kammermusiker P. Trautvetter (Klavierbegleitung H. Krause), vor, womit der Künstler rauschenden Beifall erntete. Den Liedern für Tenor, vorgetragen von Opernsänger H. Keller, sowie der Darbietungen des Männerchors wurde ebenfalls lebhafter Beifall zu Teil. Die Festrede hielt Herr Bischler. Er gab zunächst einen allgemeinen Rückblick auf die Entwicklung Karlsruhes seit 1870 und die der Weststadt im besonderen, um sodann auf die vielen Erfolge, die der Verein während seines langen Bestehens aufzuweisen hat, näher einzugehen. Die Gesangsabteilung sei aus einer 1904 gegründeten Gesellschaft entstanden, die sich 1912 der Bürgervereinigung angeschlossen habe. Sodann erfolgte die Ehrung der anwesenden alten Vorstandsmitglieder. Zum Ehrenvorsitzenden wurde ernannt der eigentliche Gründer des Vereins Herr J. F. Nagel, zu Ehrenmitgliedern die Herren Jul. Fritz sr., Konr. Gössel, K. M. Jäger, Eugen Roth, Jak Wegele, Gottfried Zinser sen., W. Etzel, Alfr. Fröchle, Max Homburger, Ph. Wolff, Ph. Landes, A. Printz, Hch. Weinschenk und die Firmen W. Brehm und W. Gräff. An die Uebergabe der künstlerischen Ehrenurkunde knüpfte der erste Vorsitzende, Herr Burger, den Wunsch, daß diese Männer noch lange bei bester Gesundheit dem Verein erhalten bleiben möchten. Für 10jährige Mitgliedschaft in der Sängerabteilung erhielten die goldene Sängernadel die Herren J. M. Burger, Karl Friedrich, Wilhelm Holdheide, Anton Layer und Fritz Mehl. Nicht vergessen wurde der unermüdliche Dirigent der Sängerabteilung, Hauptlehrer Bayer, der in Anbetracht seiner großen Verdienste um den Verein neben einem hübschen Andenken ebenfalls die goldene Sängernadel erhielt. Der Sängervorstand, Herr Benghauser, dankte den Geehrten für ihre Verdienste um den deutschen Gesang, den sie gleichzeitig zum Besten der Bürgervereinigung treu gepflegt haben. Die in allen Teilen wohl gelungene Veranstaltung fand mit einem Ball ihren Abschluß.

Rintheim. Am Samstag hielt im Saal der „Friedrichskrone" die landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Rintheim ihre 3. ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorstand Karl Fuchs begrüßte die etwa 150 erschienenen Mitglieder und eröffnete um 8 Uhr abends unter Bekanntgabe der reichhaltigen Tagesordnung die Versammlung. Der Rechenschafts- und Revisionsbericht wurde vom Vertreter des Genossenschaftsverbandes Karlsruhe, Oberrevisor Hofmann erstattet; daraus war zu entnehmen, daß die junge Genossenschaft im Geschäftsjahr 1921 einen Geschäftsumsatz von rund 500 000 M bei einem Reingewinn von 950 M zu verzeichnen hatte. Der Vorsitzende des Aufsichtsrat, Ludwig Erb, gab den Mitgliedern die fortlaufende Kontrolle der Genossenschaftsgeschäfte bekannt. Die Entlastung der Gesamtverwaltung wurde erteilt und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Erb, Reeb und Eberhardt wurden einstimmig wiedergewählt. Ferner referierte der Verbandsvertreter Hofmann über genossenschaftliche Tagesfragen, empfahl die Anpassung der Geschäftsanteile und Haftsummen an das heutige Wirtschaftsleben und die so dringend notwendige Produktionssteigerung sowie das Zusammenarbeiten der Erzeuger- und Verbrauchergenossenschaften und den notwendigen Ausgleich zwischen Stadt und Land. Einstimmig wurde dann die Erhöhung der Geschäftsanteile auf 100 M und die Haftsummen auf 1000 M beschlossen. Anschließend hieran entspann sich eine rege Diskussion über die zurzeit schwierige Saatkartoffelbeschaffung und sonstige allgemeine genossenschaftliche Angelegenheiten. Etwa um 12 Uhr wurde vom Vorsitzenden die anregend verlaufene Generalversammlung als beendet erklärt.

Veranstaltungen.

Stadtgartenkonzerte. Das am Sonntag, dem 7. Mai d. J., nachmittags von 4—7 Uhr, im Stadtgarten vorgesehene Konzert wird von der anläßlich des Leibgrenadiertages hier zu Gaste weilenden Kapelle des Bad. Jägerbataillons, 3. Batl. Inf.-Regts. 14 und des früheren 1. Bad. Leibgrenadier-Regts. 109 ausgeführt werden. Obermusikmeister Bernhagen hat für dieses Konzert ein ganz besonders ausgewähltes und vielseitiges Programm aufgestellt. Vorgesehen sind u. a. die große „Ouverture solenelle 1812" von Tschaikowsky, außerdem werden zwei eigene Kompositionen Bernhagens zum erstenmal hier zur Aufführung gelangen: „Glocken-Meditation" und die beiden Tessiner Volkslieder „Hörst du, es trabt ein Viergespann" und „Leb' wohl, leb' wohl, Kaserne". Ferner wird Herr Matthies, ein Mitglied der Kapelle, ein Posaunenkonzert in B-Dur von Sachse, zum Vortrag bringen. Großen Anklang dürften weiter drei Stücke aus der Oper „Der Cid" (1. Bolero, 2. Ständchen, 3. Aufzug) von Massenet und die Ouverture zur Oper „Oberon" von Weber sowie die „Ungarische Rhapsodie Nr. 1" von Liszt finden. Im Falle schlechter Witterung findet das Konzert um dieselbe Zeit in der Festhalle statt. — Vorverkauf im Verkehrsverein, am Kiosk beim Hotel Germania und an den Stadtgartenschalterkassen. Es empfiehlt sich, von dieser Einrichtung für das Konzert regen Gebrauch zu machen, da ein großer Zustrom zu erwarten ist und Stauungen an den Eingängen vermieden werden sollten.

Das Boettge-Gedenkkonzert, das heute Freitag, abends 8 Uhr, in der Festhalle von der verstärkten Harmoniekapelle gegeben wird, begegnet in den weitesten Kreisen der Bevölkerung, namentlich wegen der damit verbundenen Vorführung von Lichtbildern aus der Geschichte des Leibgrenadierregiments lebhaftem Interesse. Es empfiehlt sich, die Karten bereits bei den Vorverkaufsstellen, Musikalienhandlung Fritz Müller und Sporthaus Freundlieb, zu kaufen, da infolge der starken Nachfrage mit einem ausverkauften Hause zu rechnen ist. Karten sind bis Freitag abend 6 Uhr in den Vorverkaufsstellen zu haben und am Abend an der Kasse in der Festhalle.

„D'r Herr Maire" von G. Stoskopf in Karlsruhe. Vor dem Kriege hat alljährlich das „Elsässische Theater" Straßburg hier im Landestheater gastiert. Dabei wurde auch mehrfach Gustav Stoskopfs Lustspiel „D'r Herr Maire" in elsässischer Mundart aufgeführt. Es ist sein bedeutendstes Werk. Mit und nach dem Kriege hörten die Gastspiele hier auf. Nun hat das „Elsässische Theater" der Ortsgruppe Karlsruhe des Hilfsbundes vertriebener Elsaß-Lothringer im Reiche — welches schon in vergangenen Jahren zwei Tage im Konzerthause auftrat und dabei einige kleine Einakter brachte — es unternommen, den „Herr Maire" hier wieder auferstehen zu lassen. Mit seinem Humor und Satire hat Stoskopf darin das elsässische Volk, seine Sitten und Gebräuche gezeigt. Die erste Aufführung findet hier am Sonntag, 7. Mai, nachmittags 4½ Uhr, im großen Saale des „Kühlen Krug" statt. Eintrittskarten zu der Aufführung vom 7. Mai sind im Vorverkaufe zu haben bei der Geschäftsstelle des Hilfsbundes, Ettlingerstraße 2, ferner bei Kunsthandlung Schläfer, Kaiserstraße 28, Zigarrenhaus Badenia, Kaiserstraße 163, Konditorei Lambrecht, Winterstr. 28, Zigarrenhaus Leumann, Kaiserstraße 126, Delikatessengeschäft Pulvermüller, Gartenstraße 37, Zigarrengeschäft Cler, Karlstraße 98.

Ludwig Wüllner trägt heute Freitag, 5. Mai, abends 7½ Uhr, im Eintrachtsaale klassische Dichtungen von Schiller, Lessing und Goethe vor. Es sei nochmals auf diesen hochbedeutsamen Abend hingewiesen, der nach 8 Jahren Deutschlands berühmtesten Vortragsmeister wieder nach Karlsruhe bringt. Karten bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse.

Im Stadtteil Mühlburg steht auf dem idyllischen Lindenplatz die im Jahre 1786 erbaute Karl-Friedrich-Gedächtniskirche, eines der ältesten und ehrwürdigsten Gotteshäuser unserer Stadt; sie dient der evangelischen Kirchengemeinde Mühlburg als Bethaus. Bescheiden ragt ihr Turm aus dem Häusermeer hervor. Als der Krieg die Hergabe unserer Kirchenglocken notwendig machte, da standen auch die Mühlburger nicht zurück, sondern gaben gern, was die Zeit forderte. Nur noch ein kleines Glöcklein ruft seit vier Jahren die Gläubigen zur Andacht. Deren Trachten geht nun schon seit langem dahin, das Geläute wieder zu vervollständigen. Wie überall im Lande und im Reiche, so fehlen auch hier die dazu notwendigen finanziellen Mittel. Um wenigstens einen Teil davon beschaffen zu können, veranstaltet die evangelische Kirchengemeinde in ihrem Gemeindehaus zu den „Drei Linden" am 13., 14. und 15. Mai einen großen Bazar. Die erforderlichen Vorbereitungen sind getroffen; eine stattliche Anzahl Gemeindemitglieder von Mühlburg, Grünwinkel und Daxlanden stellt sich opferwillig in den Dienst der guten Sache.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 4. Mai: Jean Peter von Mannheim, Kaufm. hier, mit Frieda Mayer von hier; Emil Diem von Leonbronn, Handelsmann hier, mit Maria Hörr von hier; Fritz Goetz von Gutach, Schlosser hier, mit Anna Leistritz von Kreppelhof.

Todesfälle. 3. Mai: Luise, alt 1 Monat 23 Tage, Vater Thomas Weiser, Schlosser; Karolina Killes, alt 60 Jahre, Ehefrau von Adam Killes, Masch.-Arb. — 4. Mai: Freifrau Karoline Göler v. Ravensburg, alt 73 Jahre, Witwe von Freiherr Sigmund Göler v. Ravensburg, Bad. Kammerherr und Major a. D.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 5. Mai. ½3 Uhr: Karolina Killes, Masch.-Arbeiters-Ehefrau, Karlstr. 85. — ¼4 Uhr: Katharina Henninger, Steuereinnehmers-Witwe, Schillerstraße 17.

Tagesanzeiger.

Freitag, den 5. Mai 1922.

Bad. Landestheater. „Rigoletto." 7—½10 Uhr.
Städt. Konzerthaus. Badische Lichtspiele. Nachmittags 6 Uhr und abends ½9 Uhr.
Städt. Festhalle. Boettge-Gedenk-Konzert 8 Uhr.
Eintracht. Ludwig Wüllner. 7½ Uhr.
Deutsche Demokratische Partei Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dietrich im „Moninger", Gartensaal. 8 Uhr.
Colosseum. Bauerntheater. 8 Uhr.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 4. Mai (abends).

Belgien	2425	Schweiz	5550
Paris	2640	London	1282
Neuyork	289	Italien	1550
Holland	11100		

Tendenz: abgeschwächt.

Börse – Handel – Industrie – Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim,** 4. Mai. (Eig. Drahtber.). Die heutige Börse nahm einen ruhigen Verlauf. Abschlüsse erfolgten in Anilin zu 740 Prozent, ferner in Benz zu 520 Prozent, Mannheimer Gummi 755 Proz. und in Durlacher Hof zu 775 Proz. Von Brauereien blieben noch Eichbaum zu 800 und Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) zu 870 Prozent gefragt. Der Kurs der erstmals notierten Baden-Werk-Obligationen stellte sich auf 100½ Prozent bezahlt und Geld.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.,** 4. Mai. Die Börse begann in schwacher Haltung. Am Devisenmarkt war die Bewegung sehr unregelmäßig.

Der Dollar bewegte sich in den Vormittagsstunden nach unten und unterlag verschiedenen Schwankungen. Die Kurse bewegten sich zwischen 290—287. Ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Auslandswerten, doch wurden vielfach Realisationen vorgenommen. Als fest sind 4proz. Ungarische Goldrente zu verzeichnen. Lombardprioritäten lebhafter 362, Zolltürken ermäßigten ihren Kurs auf 260. Im Einklang der Devisen gaben Mexikaner nach. 5proz. Tehuantepec 2350, verloren 125. Im Frühverkehr war das Geschäft still und mäßig schwach. Man nannte Benz 540, Brockhues 590, Brown Boveri 385, Mansfelder Kuxe 24 250. Rastatter Waggon 690. Kaliwerte angeboten. Krügershall 890, junge 860. Heldberg-Vorzugsaktien 1540. Unter den Schwankungswerten bemerkte man auf dem Gebiete der Montanwerte größere Geschäftsstille. Einbußen erlitten Deutsch-Luxemburg, Buderus, Gelsenkirchen, Caro und Harpener. Von chemischen Werten Badische Anilin stärker schwankend 760—740. Auch Griesheim und Höchst nachgebend. Scheideanstalt büßten bei erster Notiz mit 1000 39 ein. Auch in den Elektrizitätswerten trat ein Rückgang hervor. A.E.G., Schuckert, Lahmayer gaben nach. Mangels Kaufneigung und wegen erhöhten Angebots sind auch Auto-, Maschinenaktien niedriger. Stärkere Kursverluste erlitten Waggon Fuchs 671, Metallbank 760—740. 4proz. Bayern besser 85. Eine weitere wesentliche Kursveränderung trat im weiteren Verlauf nicht ein. Einheitswerte uneinheitlich. Der Schluß der Börse gestaltete sich schwach. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin,** 4. Mai. Die heute am Devisenmarkt eingetretenen Preisschwankungen, die beim Dollar zeitweise 15 Punkte und mehr ausmachten, verschärften im Verein mit der ungeklärten, politischen Lage hinsichtlich des weiteren Verlaufs der Genueser Konferenz, die am Aktienmarkt herrschende Zurückhaltung und Unlust. Das Publikum hält sich bei der unsicheren politischen Lage zurück, so daß bei der mangelnden Unternehmungslust schon geringfügige Angebote die Kurse herabdrückten. Die Einbußen betrugen auf den führenden Märkten durchschnittlich 20—50 Prozent und vereinzelt noch mehr, für Schwarzkopff und Anglo Guano 80—90 Prozent, für Laurahütte zeitweise 120 Prozent. Auch weiterhin blieb die Kursbewegung überwiegend nach unten gerichtet. Das bisher besonders beliebte Gebiet des ausländischen Rentenmarktes, wo bis gestern die berufsmäßige Spekulation sich ganz besonders beteiligte, hat infolge der zurzeit an der Börse herrschenden mißlichen Umstände seine bisherige Anziehungskraft eingebüßt. Das Geschäft war wesentlich stiller. Immerhin konnten sich die Kurse gut behaupten. Zolltürken stiegen sogar weitere 100 Proz. Mexikaner dagegen gaben bis 200 wegen der Devisenschwankungen nach. Von heimischen Anleihen waren 3proz. Reichsanleihe schwächer.

Mannheimer Produktenbörse.

Amtl. Notierungen: Mais, amerik. 1050 mit Sack, Weizen, loco 1600, Hafer 1260—1275, Roggen, loco 1175—2000, Braugerste 1450, Erbsen, inl. 1200 bis 1450, Wiesenheu, lose 560, Preßstroh 240—260, gebundenes Stroh 240—260, Reis 1600—2000 m. Sack. Tendenz: fest.

Die Verteilungspreise für Mais wurden für die Zeit vom 25. April bis 4. Mai festgesetzt. Für Mais Mixed auf 970 M., für afrikanischen Weißmais auf 1070, je 100 kg, Parität, Cif Mannheim.

Banken.

Dem Bankhause Hugo Oppenheim u. Sohn Berlin ist Baron Theodor von Liebig bezw. der durch ihn vertretene Liebigkonzern als stiller Gesellschafter beigetreten. Der Anlaß dafür war, daß Beziehungen zu tschechoslowakischen und deutsch-österreichischen Industrie-Interessen dieses Konzerns zu Deutschland sich dauernd intensiver gestaltet haben und die Gewinnung einer intimen Bankverbindung auch auf dem Berliner Platze wünschenswert erscheinen ließen. Im genannten Konzern befinden sich bekanntlich Beteiligungen an Textil-, Petroleum- und Maschinenbauunternehmungen. Die Firma Hugo Oppenheim u. Sohn verspricht sich vom Anschlusse die Verstärkung ihrer bankgeschäftlichen Tätigkeit auch auf industriellen Gebieten.

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung. Danach gelangt für 1921 eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung; außerdem erhalten die Reserven namhafte Zuweisungen.

Vorschußverein Jestetten. Die Hauptversammlung des Vorschußvereins Jestetten e. G. m. u. H. (b. Waldshut) hatte sich mit den verfehlten Spekulationen der Direktion und der dadurch hervorgerufenen Zahlungsschwierigkeit zu befassen. Die Unterbilanz beträgt 9 237 000 M. Nach einer lebhaften Debatte, in der verschiedene Sachverständige, darunter Verbandsanwalt Justizrat Dr. Krüger, Charlottenburg, Verbandsdirektor Schleicher-Villingen, von dem Antrag auf Einleitung eines Konkursverfahrens dringend abgeraten hatten, faßte die Hauptversammlung mit dreiviertel Stimmenmehrheit den Beschluß die Kasse durch Erhöhung des Stammanteils von 1500 M. auf 14 000 M. zu sanieren. Diese 14 000 M. sind zunächst einzuzahlen. Wirtschaftlich schwachen Genossenschaftern kann jedoch durch Stundung Zahlungserleichterung gewährt werden. Die Firma des Vereins wurde in „Klettgau-Bank, e. G. m. u. H." Sitz Jestetten, umgeändert.

Industrien.

Rheinmühlenwerke Mannheim. Der am 30. Mai stattfindenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent (gegen 12 Prozent im Vorjahr) vorgeschlagen werden.

Sektkellerei Wachenheim A.-G., Wachenheim. Die G.-V. genehmigte die 20 Prozent Dividende und wählte Rechtsanwalt Nikolaus Erath in Stuttgart neu in den Aufsichtsrat.

Märkte.

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe (nach Mitteilung des städt. Statist. Amts) am 4. Mai. Ochsenfleisch mit Knochen Pfd. 36—40.80 M., Rindfleisch mit Knochen Pfd. 32—40.80 Mark, Kalbfleisch mit Knochen Pfd. 40—44.80 M., Kuhfleisch mit Knochen Pfd. 34 M., Hammelfleisch mit Knochen Pfd. 40 M., Schweinefleisch mit Knochen Pfd. 40—42 M., Kabeljau Pfd. 14 M., Schellfische Pfd. 11—14 M., Kartoffeln Pfd. 3.10—3.20 M., Blumenkohl Stück 10—20 M., Spinat Pfd. 3.50 M., Kopfsalat Stück 8 M., Sellerie Stück 1—5 M., Meerrettich Stück 2—4 M., Zwiebeln Pfd. 7—12 M., Orangen Stück 5—12 M., Zitronen Stück 50 Pfg. bis 3 M., Eier, frische Stück 4.20—4.60 M., Tafelbutter Pfd. 60—72 M., Schweizerkäse Pfd. 52 bis 62 M., Limburgerkäse Pfd. 36—38 M.

Verschiedenes.

Bei der Weinversteigerung der Herm. v. Buhls Erben in Deidesheim wurden für ¼ Stück (nicht 114 Stück) Forster Freundstück Riesling Beerenauslese 2 010 000 M. erzielt.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	3. Mai	4. Mai
Badische Bank	550.—	540.—
Darmstädter Bank	308.—	308.—
Deutsche Bank	597.50	597.50
Diskonto Commandit	438.—	435.—
Dresdener Bank	322.—	322.—
Mitteld. Creditbank	290.—	275.ex
Oesterr. Länderbank	190.—	190.—
Pfälzische Bank	49.75	50.—
Rheinische Creditbank	260.—	267.—
Südd. Diskonto-Ges.	330.—	332.—
Wiener Bankverein	—.—	67.—
Württbg. Notenbank	571.—	565.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1078	1030
Harpener	1845	1785
Laurahütte	2350	2280
Aschaff. Zellstoff	920.	880 —
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Zementw. Heidelberg	895.—	855.ex
Bad. Anilin	762.—	742.—
Scheideanstalt	1039.	1020.
Höchster Farben	701.—	682.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	478.—	475.—
Gebr. Junghans	578.—	570.—
Adler & Oppenheimer	1630.r	1615.
B. Masch. Badenia	575.—	570.—
Maschfabr. Durlach	782.—	790.—
Maschfabr. Gritzner	1905.	1898.
Haid & Neu	845.—	800.—
Maschfabr. Karlsruhe	890.—	880.—
Oberursel	—.—	—.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	500.—	500.—
Elsässer Baumwolle	1150.	—.—
Spinnerei Ettlingen	1380	1351.
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	715.—	680.—
Zellstoff Waldhof	895.—	875.—
Zuckerfabr. Waghäusel	940.—	910.—
Zuckerfabr. Frankenth.	980.—	909.—
Benz Motoren	545.50	530.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	900.—	880.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	3. Mai	4. Mai
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	99.90
5% III „ „	99.90	100.—
4½% IV—V „	87.80	87.70
4½% VI—IX „	73.20	73.25
4½% 1924er „	96.90	96.80
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	94.75	93.—
3½% „ „	88.25	88.10
3% „ „	136.75	134.—
Deutsche Prämienanl.	83.—	82.80
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.90	99.90
4% Preußische Konsol.	85.25	85.—
3½% „ „	71.—	70.—
3% „ „	80.—	78.50
4% Bad. Staatsanl. 08/14	78.—	78.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	493.—	472.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	951.—	915.—
Prinz-Heinrich-Bahn	2400.	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1560.	1575
Deutsch-Australien	476.—	479.—
Hamburger Paketfahrt	420.50	410.—
Hambg.-Südamerika	770.—	701.—
Hansa D.-Schiffahrt	391.—	375.—
Norddeutscher Lloyd	334.—	329.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	555.—	535.—
Darmstädter Bank	309.—	308.—
Deutsche Bank	600.—	600.
Diskonto-Commandit	440.—	440.—
Dresdener Bank	329.—	328.—
Nationalbank	318.—	312.—
Oesterr. Credit	100.—	96.75
Reichsbank	228.75	230.75

Industrie-Papiere	3. Mai	4. Mai
Accumulatoren	1100.	1000.
Adlerwerke	530.—	520.—
Alexanderwerke	540.—	515.—
A. E. G.	714.—	670.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1845.	1730.
Augsburg-Nürnberg	1187.	1185.
Badische Anilin	765.—	730.—
Bergmann Elektrizität	739.—	720.—
Berl. Anh. Maschinen	791.—	759.—
Berliner Maschinen	1299.	1190.
Bing Nürnberg	572.—	564.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1097.	1065
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	900.—	840.—
Chem. Grießheim	852.—	810.—
Chem. Albert	1825.	1750.
Daimler Motoren	475.50	457.—
Dessauer Gas	650.—	615.—
Deutsch-Luxemburg	1010.	980.—
D. Eisenbahn S. W.	785.—	780.—
Deutsch Erdöl	—.—	2100
Deutsches Kali	1900	1825
Deutsche Waffen	1522	1465
Deutsch Eisenh.	605.—	581.—
Dynamit Trust	711.50	672.—
Elberfelder Farben	706.—	692.—
Eschweil. Bergwerke	900.—	830.—
Feldmühle Papier	856.—	800.—
Felten & Guilleaume	830.—	830.—
Filter Brautechnik	2380.	2400.
Gaggenau	901.—	855.—
Gasmotoren Deutz	715.—	675.—
Gelsenkirchen	1060.	1015.
Genschow	680.—	660.—
Goldschmidt	920.—	885.—
Gritzner Maschinen	1659.	1850.
Hannover Maschinen	3700.	3300.
Hannover Waggon	790.—	775.—
Harpener	1830.	1760.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	709.—	665.—
Höchster Farben	691.—	680.—
Hösch Eisen	1299	1255.

	3. Mai	4 Mai
Hohenlohe	920.—	851.—
Kali Aschersleben	1232.	1165.
Maschfabr. Karlsruhe	879.—	850.—
Ver. Köln.-Rottweil	860.—	815.—
Kostheimer Cellulose	700.—	701.—
Kyffhäuser	600.—	570.—
Lahmeyer Co.	412.—	401.—
Laurahütte	2350	2155
Lindes Eismaschinen	1260.	1210.
Ludwig Löwe	1179.	1115.
Lothringer Zement	880.—	880.—
Mannesmann	1310	1290.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	978.—	980.—
Oberschl. Eisenindustr.	775.—	723.—
Oberschl. Kokswerke	1380.	1340.
Orenstein & Koppel	1145.	1070
Phönix Bergwerke	1185.	1124.5
Rheinisch Metall	473.—	440.—
Rheinisch Stahl	1125.	1070.
Rombacher Hütte	581.—	545.—
Rütgerswerke	900.—	865.—
Sachsenwerke	595.—	540.—
Schuckert & Co.	653.50	625.—
Siemens & Halske	970.—	940.—
Sinner Brauerei	692.—	680.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1450.	1430.
Stollberger Zink	1198.	1149
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	825.—	799.—
Vereinigt. D. Nikel	1130.	1105.
Vereinigt. Glanzstoff	2900.	2790.
Vereinigt. Stahl Zypen	3870	3860
Wanderer Fahrrad	1760	1750.
Westeregeln Alkali	1800.	1650.
Zellstoff Waldhof	881.—	850.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2212.	2112.
Pomona	12600	—.—
Kollmar & Jourdan	1175.	1100.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 4. Mai.

	3. Mai Geld	3. Mai Brief	4. Mai Geld	4. Mai Brief
Antwerpen-Brüssel	2572.40	2577.60	2447.50	2452.50
Holland	11775.75	11799.25	11138.8	11161.2
London	1361.60	1364.40	1285.70	1288.30
Paris	2787.20	2792.80	2662.30	2667.70
Schweiz	5909.—	5921	5594.40	5605.60
Spanien	4685.20	4694.70	4490.50	4499.50
Italien	1613.30	1616.70	1538.40	1541.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6468.50	6481.50	6143.80	6156.20
Norwegen	5505.80	5618.20	5314.60	5325.40
Schweden	7842.10	7857.90	7455.—	7470.—
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	305.10	305.90	287.70	288.30
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.59	3.61	3.54	3.56
Budapest	37.71	37.79	37.34½	37.41½
Prag	588.40	589.60	560.40	561.40

w. Berlin, 4. Mai.

	3. Mai Geld	3. Mai Brief	4. Mai Geld	4. Mai Brief
Rotterd.-Amsterd.	11735.30	11764.70	11136.	11163.9
Brüssel	2546.80	2553.20	2419.45	2425.55
Christiania	5652.90	5667.10	5383.25	5396.75
Kopenhagen	6509.85	6518.15	6157.25	6172.75
Stockholm	7885.10	7904.90	7480.60	7499.40
Helsingfors	629.20	630.80	599.25	600.75
Italien	1602.95	1607.05	1553.05	1556.95
London	1350.80	1354.20	1283.35	1286.65
Newyork	304.11	304.89	288.38	289.12
Paris	2756.55	2763.45	2661.65	2668.35
Schweiz	5882.60	5897.40	5522.95	5637.05
Spanien	4724.25	4735.95	4504.35	4515.65
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.65½	3.69½	3.55½	3.59½
Prag	594.25	595.75	559.30	560.70
Budapest	37.55	37.65	37.20	37.30
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	222.70	223.30	216.70	217.30
Buenos-Aires	109.60	109.90	104.35	104.65
Japan	—.—	—.—	137.25	138.25
Rio de Janeiro	41.69	41.81	39.82½	39.92½

Abenddevisen

Frankfurt, 4. Mai.

Brüssel	2425	Paris	2640
Holland	11100	Italien	1550
London	1282	Newyork	289
Schweiz	5550		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 4 Mai.

	3. Mai	4. Mai
Holland	198.20	198.60
Deutschland	1.71	1.79
Wien	006.20	006½
Prag	10.02½	10.05
Paris	47.10	47.32½
London	22.90½	22.97
Italien	27.37½	27.57½
Brüssel	43.25	43.30
Budapest	0.66	0.66½
Newyork	516.25	517.50
Agram	1.82½	1.80
Warschau	0.13	0.13
Kopenhagen	109.50	110.—
Stockholm	133.40	134.—
Christiania	95.50	95.25
Madrid	80.15	80.40
Buenos-Aires	187.50	185.—
Belgrad	—.—	—.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg